

**HAN  
NOV  
ER** 



## **JAHRESBERICHT 2019-2020**

BERATUNGSSTELLEN FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE

Familienberatung | Erziehungsberatung | Frühe Beratung | Jugendberatung |  
Trennungsberatung | Fachberatungsstelle Valeo



**Region Hannover**

# INHALT

<b>Einleitung</b>	2
<b>Auswirkungen der Pandemie auf den Familienalltag</b>	4
<b>Neues Versorgungskonzept der Region Hannover</b>	7
<b>Organisationsveränderungen (ab 2021)</b>	10
<b>FEB – Familien- und Erziehungsberatungsstellen</b>	
Grundlagen	12
Familien-/Erziehungsberatung	12
Trennungs-/Scheidungsberatung	13
Jugendberatung	13
Frühe Beratung	13
Gruppenangebote	13
Elternkurs Kinder im Blick u.a.	13
Beratung für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen	15
Beratung von Fachkräften	15
Prävention	15
Elternkurs Großes Glück und 1000 kleine Fragen	16
Sommerferienprogramm in Neustadt	15
Freizeitprogramm im Harz Kleine Auszeit	18
Vernetzung	18
Qualitätssicherung	18
<b>Statistik</b>	19
<b>valeo – Beratungsstelle bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen</b>	
Unterstützung von Fachkräfte	25
Psychoziale Prozessbegleitung	26
Statistik	26
<b>Abschied und Neubeginn</b>	28
<b>Die Teams</b>	29



## EINLEITUNG

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern und Familien,

Corona, COVID 19, Inzidenzen, Impfungen, Schnelltests – es gibt kaum noch andere Themen. Wir leben in einer ungewohnt schwierigen Zeit, die für alle Bereiche der Gesellschaft, für Familien, für Verwaltung und Wirtschaft, für Politik und Wissenschaft zahlreiche Herausforderungen bietet. Die Geduld ist nach über einem Jahr Pandemie aufgebraucht, auch wenn mit Zunahme der Impfungen Hoffnung auf Entspannung, auf Rückgewinnung alter Freiheiten aufkommt.

Kinder und Jugendliche sind in besonderem Maße durch Kita- und Schulschließungen und Kontaktverbote betroffen. Ihr psychisches Wohlbefinden hat sich während der Corona-Pandemie deutlich verschlechtert. Das bestätigen inzwischen zahlreiche Studien. So auch die Copsy-Studie, in der zum Jahreswechsel mehr als 1.000 Kinder und Jugendliche und ca. 1.600 Eltern teilnahmen. Danach zeigte jedes 3. Kind psychische Auffälligkeiten wie Ängste, Schmerzen, depressive Symptome. Besonders betroffen sind Kinder aus Familien in prekären Lebenslagen. Kurz vorher hatte bereits eine österreichische Untersuchung bei Schülerinnen und Schülern über 14 Jahre alarmierende Ergebnisse hervorgebracht. Mehr als die Hälfte litten unter depressiven Symptomen und Angststörungen. Weitere Eindrücke und Untersuchungsergebnisse lesen Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Die Region Hannover verfolgt das strategische Ziel, Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu stärken und macht ihnen ein umfangreiches Beratungs- und Unterstützungsangebot. Das Konzept bietet eine flächendeckende Versorgung mit Familien- und Erziehungsberatungsstellen, ergänzt um Fachberatungsstellen zu speziellen Themen. Sie alle sind im Netzwerk Familienberatung organisiert ([www.hannover.de/netzwerkfamilienberatung](http://www.hannover.de/netzwerkfamilienberatung)). Einen Überblick über das neue Konzept und die beteiligten Beratungsstellen erhalten Sie ab Seite 6.

Der Beitrag der Erziehungsberatung zu den Frühen Hilfen ist unstrittig. Seit vielen Jahren bieten Familien- und Erziehungsberatungsstellen Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern Beratung und Unterstützung an und sind in den Kommunen gut vernetzt. Parallel haben die Frühen Hilfen in den letzten Jahren Netzwerke entwickelt, in denen Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens, der Schwangerschaftsberatung, der Frühförderung, Hebammen und zahlreiche weitere Anbieter familienbezogener Leistungen zusammenarbeiten. Das Konzept zielt auf eine Unterstützung der Eltern von Anfang an, also bereits während der Schwangerschaft. Um die fachliche Kompetenz der Familien- und Erziehungsberatungsstellen und die koordinierende und fördernde Kompetenz der Frühen Hilfen noch besser zu vernetzen, hat die Region Hannover diese Aufgaben in einem Team zusammengeführt. Seit Jahresbeginn 2021 gehört das Koordinierungszentrum Frühe Hilfen Frühe Chancen deshalb zum

Team 51.14, gemeinsam mit den Familien- und Erziehungsberatungsstellen und der Fachberatungsstelle Valeo. Auch die Koordinierungsstelle Alleinerziehende und die Servicestelle Familienförderung sind hier eingegliedert. Die neue Organisationsstruktur sehen Sie auf Seite 9.

Lassen Sie mich abschließend ein paar persönliche Worte anfügen. Mit diesem Bericht über die beiden vorangegangenen Jahre verabschiede ich mich nach 40 Jahren Mitarbeit in den Beratungsstellen der Region Hannover in den Ruhestand. Ich bedanke mich, auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen, für die gute kollegiale Zusammenarbeit in den letzten Jahren, aber auch für das entgegengebrachte Vertrauen aller Eltern, Kinder und Jugendlichen, die unsere Beratung in Anspruch genommen haben.

Das neue Leitungsteam mit Stefan Pohl (Gesamtleitung und Teamleitung Valeo), Ruth Philippi (Teamleitung FEB Burgdorf), Birte Meyer (Teamleitung FEB Neustadt) und Reinhard Neumann (Teamleitung FEB Ronnenberg) und auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen werden weiterhin für eine hohe Qualität der Beratung und die Weiterentwicklung der Angebote sorgen.

Mit freundlichen Grüßen – im April 2021

Matthias Möller

Gesamtleitung der Beratungsstellen  
für Eltern, Kinder und Jugendliche



## AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DEN FAMILIENALLTAG

Die Familien- und Erziehungsberatungsstellen in der Region Hannover erleben die Auswirkungen der Pandemie auf den Familienalltag in ihren täglichen Beratungen. So nehmen wir ein deutliches Belastungserleben der Familien wahr.

### ...bei Eltern

Nicht wenige Eltern sind von Isolations- und Depressionsgefühlen betroffen; ihre Geduld ist inzwischen arg strapaziert und der Ton in der Familie ist rauer als vorher. Insbesondere Alleinerziehende fühlen sich belastet und alleingelassen, psychisch instabile Eltern suchen nach Orientierung im Internet und finden nicht selten unseriöse Ratgeber. Länger andauernder emotionaler Stress und Zukunftsängste bringen Partnerschaften in die Krise. Während Abwechslung und Ausgleich fehlen, nehmen Trennungphantasien und Gewalt zu.

Ob diese Eindrücke aus Beratungsgesprächen bereits Hinweise auf eine besorgniserregende Entwicklung sind, lässt sich durch erste wissenschaftliche Befunde überprüfen.

Die Universität Hildesheim veröffentlichte am 14. Mai 2020 erste Ergebnisse einer bundesweiten Onlinebefragung zu den Erfahrungen von über 25.000 Kindern und Eltern während der Corona-Pandemie (Universität Hildesheim, JuCo – Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen,

2020). Erfragt wurde beispielsweise, ob die Sorgen der Familien etwa von Verantwortlichen in der Politik wahrgenommen und bei Überlegungen mit einbezogen wurden. Auffällig war unter anderem, dass etwa 60% der Eltern angaben, sich mit ihren Alltagsfragen und der Neu-Organisation des Familienlebens nicht gesehen zu fühlen. Des Weiteren wird in der Studie deutlich, dass Familien unterschiedlich stark betroffen sind und deutlich differenziert werden muss, um bspw. passgenau unterstützen zu können. Insbesondere erwerbstätige Mütter und Alleinerziehende seien besonders belastet. Die Autoren ermittelten, dass die Mehrfachbelastung Eltern erschöpfe, der Wegfall der Kinderbetreuung belaste, Schuldgefühle gegenüber Kindern und Arbeitsgebern präsent seien und die Ungewissheit, wann sich die Maßnahmen wieder ändern könnten, müde machen würden.

Forscher der MHH untersuchten die psychische Gesundheit, das Kohärenzgefühl (Übereinstimmungsgefühl zwischen sich und der sozialen Umgebung) und zwischenmenschliche Gewalt während der Covid-19-Pandemie 2020 in einer umfangreichen Studie mit 3545 Teilnehmern und Teilnehmerinnen (MHH – Medizinische Hochschule Hannover 2020. Mental Health, Sense of Coherence and Interpersonal Violence during the COVID-19 Pandemic Lockdown). Die Befragten waren weitestgehend gut ausgebildet und finanziell abgesichert. Die Forschergruppe fand dennoch Hinweise auf

eine erhebliche psychische Belastung mit erhöhten Werten für psychosozialen Stress, Reizbarkeit (Wut/Aggression), Angst und depressiven Symptomen. Des Weiteren wurde in der Studie ermittelt, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein insgesamt geringeres Wohlbefinden, ein geringeres Kohärenzgefühl, eine geringere sexuelle Zufriedenheit, eine weniger gesunde Ernährung und einen verschlechterten Schlaf angaben. Die Autoren berichten, dass Frauen ein höheres Maß an Angst und Depressionen aufwiesen und vermuten einen Rückfall in alte traditionelle Rollen und die damit verbundene unausgewogene Verteilung der Kinderbetreuung und Haushaltspflichten als Ursache. Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit bereits zuvor bestehenden psychischen Erkrankungen zeigten vermehrt Depressionen und Ängste. Des Weiteren wiesen sie schlechtere Bewältigungsfähigkeiten in Bezug auf die Pandemie und die ergriffenen Maßnahmen auf. Als besorgniserregend heben die Autoren hervor, dass sowohl Frauen als auch Männer mehr Wut und Aggression erleben und beide ihre Wut überwiegend auf andere richten. Trost fanden mehr als ein Drittel der Befragten in Familie, Kindern und Lebenspartnern. Auch Gespräche mit Freunden und anderen hätten einige als wohltuend erlebt.

Zusammenfassend wird deutlich, dass eine erhebliche soziale und psychische Belastung von Erwachsenen und Familien ermittelt wurde, was sich mit unseren subjektiven Eindrücken in den Beratungsstellen deckt.

### ...bei Kindern und Jugendlichen

Des Weiteren erleben wir im Rahmen unserer Beratungen immer wieder eine erhebliche Belastung der Kinder und Jugendlichen. Wir stellen zunehmend fest, dass Kinder emotional instabiler, leichter reizbar und ängstlicher sind. Jugendliche reagieren oft genervt oder mit Rückzug. Die Lernfreude hat bei vielen stark abgenommen. Auch wenn sich viele Schülerinnen und Schüler nach Präsenzunterricht und vor allem nach dem Kontakt zu Mitschülerinnen und Mitschülern sehnen, nach Schulschließungen, Online-Unterricht und Wechselmodell haben manche den Anschluss verloren, sie verweigern den Schulbesuch, suchen ihre Bestätigung eher in exzessivem Medienkonsum. Selbst Vorschulkinder werden viel zu lang mit digitalen Medien beschäftigt.

Während der erste Lockdown vor einem Jahr noch moderate Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche hatte, so zeigt sich spätestens seit Herbst 2020 und insbesondere seit Anfang 2021, dass die Länge der Pandemie und die damit verbundene Perspektivlosigkeit größere

Auswirkungen hat als ein befristeter und klarer Lockdown.

Kinder äußern ihre Sorgen, sie oder ihre Familienmitglieder könnten krank werden. Jugendliche beschreiben sich als belastet, leiden unter Isolation. Die so wichtigen sozialen Beziehungen zu Gleichaltrigen und auch Hobbies sind kaum aufrecht zu erhalten, Gruppenerfahrungen brechen weg.

Ein sicherer familiärer Rückhalt mit guten Strukturen kann einer Fehlentwicklung entgegenwirken. Familien, in denen wirtschaftliche Not droht, bei sozialer Isolation der Eltern, psychischer Erkrankung eines Elternteils oder vermehrtem Alkoholkonsum werden Kinder unter Stress gesetzt. Hier kommt es vermehrt zu psychischen Problemen.

Lassen sich auch diese Eindrücke in wissenschaftlichen Studien wiederfinden? Eine österreichische Studie (Kinder- und Jugendpsychiatrie am AKH Wien und an der Donau-Uni Krams, 2021) kommt im Februar 2021 zu dem Ergebnis, dass mehr als die Hälfte der befragten Schüler und Schülerinnen über 14 Jahren an einer depressiven Symptomatik leidet, fast genauso viele haben eine Angststörung entwickelt und 16% haben regelmäßig suizidale Gedanken.

In einer umfassenden Befragung durch das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf mit 1000 Kindern und Jugendlichen im Alter von 7 – 17 Jahren sowie über 1500 Eltern wurde unter anderem die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen erfragt (COPSY-Studie zur psychischen Gesundheit und Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie, UKE – Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, 2020). Die 11-17jährigen füllten ihren Fragebogen selbstständig aus, die 7-10jährigen wurden dabei von ihren Eltern unterstützt. Es wurde ermittelt, dass sich das psychische Wohlbefinden und die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie verringert hat und sich das Risiko für psychische Auffälligkeiten erhöhte (von 18% auf 31%). Hyperaktivität, emotionale Probleme und Verhaltensprobleme zeigten sich häufiger als vor der Pandemie. 71% der Kinder fühlten sich durch die Kontaktbeschränkungen belastet, 65% erlebten Schule und Lernen als anstrengender, 27% berichteten, sich häufiger zu streiten, 37% der Eltern gaben an, dass der Streit mit den Kindern öfter eskaliere. Bei 39% der Kinder und Jugendlichen hat sich das Verhältnis zu den Freunden verschlechtert, die gesundheitsbezogene Lebensqualität erheblich verringert.

Eine zweite Befragungsrunde Anfang 2021 verschärfte die ersten Ergebnisse mit alarmierenden Aussagen. Vier von fünf der befragten Kinder und Jugendlichen fühlten sich durch die Corona-Pandemie belastet. Ihre Lebensqualität hatte sich im Verlauf der Pandemie weiter verschlechtert. Sieben von zehn Kindern gaben eine geminderte Lebensqualität an. Auch nach fast einem Jahr Pandemie litt fast jedes dritte Kind unter psychischen Auffälligkeiten. Ängste und Sorgen nahmen bei den Kindern im Vergleich zur ersten Befragung noch einmal deutlich zu. Sie zeigten zudem häufiger depressive Symptome sowie psychosomatische Beschwerden wie zum Beispiel Niedergeschlagenheit oder Kopf- und Bauchschmerzen.

Auch die Bundespsychotherapeutenkammer kommt in ihrem Bericht „Corona-Pandemie und psychische Erkrankung“ vom 17.08.2020 zu dem Schluss, dass Kinder und Jugendliche durch Schließungen verschiedener Institutionen besonders schwer belastet wurden. Und die repräsentative bundesweite Befragung von Kindern und Jugendlichen der DAK-Gesundheit (Homeschooling in Corona-Zeiten) ermittelte, dass sich 29% der Kinder und Jugendlichen während der Schulschließungen schlechter oder deutlich schlechter gefühlt haben.

Insbesondere Einzelkinder hätten besonders unter der Verringerung der sozialen Kontakte gelitten. So seien Nähe und Aufmerksamkeit die wichtigsten stabilisierenden Faktoren für Kinder und Jugendliche in dieser Ausnahmesituation. Die Quarantäne wird den Autoren zur Folge von Kindern und Jugendlichen als besonders belastend erlebt. So waren Kinder in Quarantäne ca. fünfmal so häufig auf professionelle psychologische Hilfe angewiesen. Eine Trennung von Kindern und Eltern in Quarantänesituationen sollte daher unbedingt vermieden werden.

Familien- und Erziehungsberatung ist ein Seismograph für gesellschaftliche Prozesse und Problemlagen. In den Beratungen bildet sich ab, was Familien erleben und welche Anpassungs- und Bewältigungsstrategien sie entwickeln. So wundert es nicht, dass unsere täglichen Erfahrungen mit ratsuchenden Familien durch wissenschaftliche Studien bestätigt werden. Den Beratungsstellen kommt gerade in dieser herausfordernden Zeit eine entlastende und unterstützende Bedeutung zu. So sollen vorrangig die konkreten sozialen und psychischen Folgen abgefedert werden. Mittel- bis langfristig können die Beratungsstellen einen Beitrag leisten, verlorengegangenes Vertrauen der Familien in den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Politik zurückzugewinnen, in dem sie gut aufgestellt dafür sorgen können, dass die Betroffenen mit ihren Sorgen gesehen und ihnen hilfreiche Angebote gemacht werden.

Hinweise und Tipps für das familiäre Leben in der Pandemie geben die Beratungsstellen auf ihrer Homepage [www.hannover.de/netzwerkfamilienberatung](http://www.hannover.de/netzwerkfamilienberatung).



## NEUES VERSORGUNGSKONZEPT DER REGION HANNOVER

Mit dem Versorgungskonzept für die Familien- und Erziehungsberatung (FEB) legte die Region Hannover 2015 den Grundstein für eine flächendeckende gleichmäßige Versorgung mit Leistungen der Familien- und Erziehungsberatung in den 21 Kommunen der Region Hannover.

Die erfolgreiche Umsetzung der angestrebten Ziele erfolgte durch:

- die Bildung von Teilregionen mit klaren Versorgungsaufträgen unter Beteiligung freier Träger
- die Bereitstellung von Beratungsangeboten in jeder Kommune
- die Bereitstellung notwendiger Ressourcen durch einen einheitlichen Personalschlüssel (Versorgungsquote) und die zusätzliche Berücksichtigung sozialer Problemlagen bei der Ressourcenverteilung
- sowie die Vernetzung der beteiligten Beratungsstellen.

Das nun erneuerte Versorgungskonzept skizziert die konzeptionelle Erweiterung des FEB-Konzepts für die Jahre 2021 bis 2025. Diese basiert vor allem auf einer Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung, einer

Überarbeitung der Finanzierungsgrundsätze sowie auf der Einbeziehung der Beratungsstellen mit fachspezifischen Schwerpunkten.

Die Umsetzung ermöglicht eine umfassende Versorgung mit Beratung und präventiven Angeboten für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Angehörige sowie Fachkräfte.

Wesentliche Bestandteile des Versorgungskonzepts sind weiterhin

- die flächendeckende Versorgung mit einer Beratungsstelle bzw. einer Außenstelle oder Sprechstunde in jeder Kommune
- die gleichmäßige Versorgung nach einer Quote von einer Fachkraft für 2.500 Minderjährige
- und die bedarfsorientierte Versorgung mit der besonderen Berücksichtigung der Zielgruppen, in denen es zu höheren HzE-Leistungen kommt oder in denen die Armut von Kindern eine größere Rolle spielt:
  - Alleinerziehende
  - Kinder mit Mindestsicherungsleistungen
  - Familien mit Migrationshintergrund.

Die Familien- und Erziehungsberatungsstellen der Region Hannover werden dabei unterstützt von Beratungsstellen in freier Trägerschaft, die einen Versorgungsauftrag für bestimmte Kommunen übernehmen. Alle Beratungsstellen erbringen vergleichbare Leistungen, auch wenn ergänzende Angebote sich je nach Bedarfslage unterscheiden.

Folgende Übersicht zeigt die Standorte der Familien- und Erziehungsberatungsangebote. Dabei sind klare Zuständigkeiten in den Teilregionen festgelegt. Gleichwohl bietet das Wunsch- und Wahlrecht den Ratsuchenden die Möglichkeit, im Bedarfsfall davon abzuweichen und eine andere Beratungsstelle aufzusuchen, wenn z.B. mit einer Beratungsfachkraft eine persönliche Verbindung besteht und die Anonymität gewahrt werden soll.



### Spezifische Themenfelder der Fachberatungsstellen im Versorgungskonzept

GEWALT	GENDER / SEXUALITÄT
<ul style="list-style-type: none"> <li>- sexualisierte Gewalt</li> <li>- Grenzverletzendes Verhalten</li> <li>- Eskalierte Elternkonflikte</li> <li>- familiäre Gewalt, Gewalt unter Gleichaltrigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mädchenarbeit</li> <li>- Jungenarbeit</li> <li>- Sexuelle Identität</li> </ul>
VERSELBSTÄNDIGUNG	MEDIEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung Jugendlicher und junger Erwachsener mit psychosozialen Schwierigkeiten oder Beziehungskonflikten bei einer eigenverantwortlichen Lebensführung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Exzessiver / problematischer Medienkonsum</li> </ul>

Neu ist insbesondere die Einbeziehung der Fachberatungsstellen mit spezifischen Themen. Sie ergänzen die Leistungen der Familien- und Erziehungsberatungsstellen, die dezentral und flächendeckend organisiert sind, durch zentral aufgestellte Angebote zu vier verschiedenen Themenfeldern: Gewalt, Gender/Sexualität, Verselbständigung, Medien.

- Mädchenhaus zwei13
- Männerbüro inkl. der Beratungsstelle Anstoß
- Ophelia (nur Teilregion Nord)
- Return
- Waage
- Valeo
- Violetta

Die im Versorgungskonzept eingebundenen Fachberatungsstellen sind:

- Jugendberatung Hinterhaus
- LGBTIQ-Beratung der Beratungsstelle Osterstraße
- Mannigfaltig

Familien- und Erziehungsberatungsstellen sowie Fachberatungsstellen arbeiten unabhängig, tauschen keine personenbezogenen Daten aus. Sie kooperieren als Anbieter in einem Versorgungsnetzwerk ([www.hannover.de/netzwerkfamilienberatung](http://www.hannover.de/netzwerkfamilienberatung)).



## ORGANISATIONSVERÄNDERUNGEN (AB 2021)

Das Koordinierungszentrum Frühen Hilfen / Frühe Chancen der Region Hannover hat in den letzten Jahren als Treiber und Unterstützer für den Ausbau der Frühen Hilfen in der Region Hannover gewirkt und dabei Netzwerkstrukturen entwickelt. Die meisten Kommunen der Region Hannover sind inzwischen auf diesem Gebiet engagiert und beteiligen sich an einer gemeinsamen Planungsgruppe. Das Koordinierungszentrum bietet Support und arbeitet an der Weiterentwicklung der Angebote früher Hilfen.

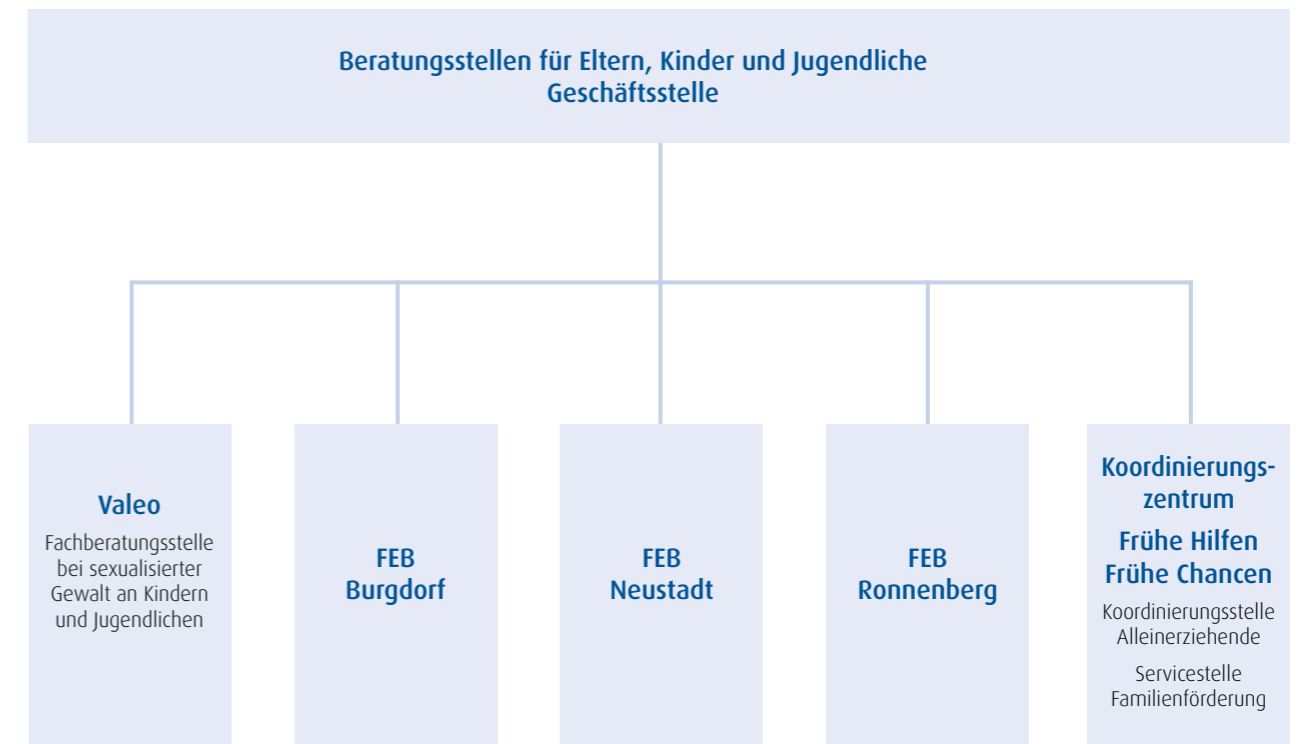
Parallel haben die Familien- und Erziehungsberatungsstellen ihr Angebot der Frühen Beratung durch Elternkurse erweitert, bieten Sprechstunden in Krippen und Kitas an und ihre fachliche Expertise wird für Vorträge angefragt.

Um diese beiden Aufgabenbereiche gewinnbringend zu verknüpfen, wurde eine Organisationsveränderung veranlasst. Das Koordinierungszentrum Frühe Hilfen /

Frühe Chancen gehört nun zum Gesamtteam der Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche (51.14). Damit kann das Koordinierungszentrum auf ein vertieftes entwicklungspsychologisches und bindungstheoretisches Wissen zugreifen, während die Beratungsstellen von den Netzwerkstrukturen der Frühen Hilfen profitieren. Dabei soll es eine verbesserte Zusammenarbeit mit zugehenden Unterstützungsangeboten für Familien, Familienhebammen, Babybegrüßungsangeboten, Paten und Patinnen usw. geben. Die Koordinierungsstelle Alleinerziehende und die Servicestelle Familienförderung ergänzen diesen Zusammenschluss sinnvoll.

Die ausführliche Vorstellung des Koordinierungszentrums Frühe Hilfen / Frühe Chancen und der Koordinierungs- und Servicestelle ist nicht Bestandteil dieses Jahresberichts.

### Organisationsübersicht





## FEB – FAMILIEN- UND ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLEN

### Grundlagen

Auf Grundlage des § 28 SGB VIII sollen Erziehungsberatungsstellen „...Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“ Die Arbeitsweise beinhaltet diagnostische, beratende und behandelnde Interventionen bei familiären und individuellen Konflikten sowie bei Erziehungsproblemen. Sie werden angeboten als Beratung und Therapie von Eltern und Familien sowie als psychotherapeutische und sozialpädagogische Maßnahmen für Kinder und Jugendliche, einzeln und in Gruppen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben spezielle Weiterbildungen, die sie für die Beratung und Behandlung von Eltern und Kindern besonders qualifizieren.

Am Anfang steht eine ausführliche Diagnostik, die eine Analyse der Familienstruktur umfasst, eine prozesshafte Erhebung der Anamnese, evtl. auch Testverfahren, z.B. bei Leistungsstörungen, Schulproblemen oder Auffälligkeiten im Persönlichkeitsbereich.

Das gesamte Leistungsspektrum der Familien- und Erziehungsberatungsstellen umfasst die Familien-/ Erziehungsberatung, die Jugendberatung, die Frühe Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern, die Trennungs- und Scheidungsberatung, Gruppenangebote, Beratung für Fachkräfte, Prävention und Vernetzungsaktivitäten.

Die Grundprinzipien „Vertraulichkeit“ und „Kostenfreiheit“ gelten für alle Beratungsangebote.

**Erziehungsberatung** richtet sich an Kinder, Jugendliche, deren Eltern oder andere Erziehungsberechtigte. Dabei geht es um die Klärung und Bewältigung von Problemen und Konflikten, um die Vermeidung der Verfestigung und Chronifizierung von Problemlagen und um die Mobilisierung von familiären Ressourcen und Selbsthilfepotentialen.

Anlässe sind z.B.

- allgemeine oder spezielle Erziehungsfragen
- Erziehungsunsicherheiten und – schwierigkeiten
- seelische Probleme
- Entwicklungsauffälligkeiten
- Verhaltensauffälligkeiten
- Konflikte im Zusammenleben
- familiäre Krisen

Die Beratungstermine werden in Absprache mit den Ratsuchenden im Einzelkontakt, mit den Eltern, der Familie oder in der Gruppe angeboten. Bei Bedarf werden auch Großeltern, Betreuungspersonen oder pädagogische Fachkräfte einbezogen.

**Trennungs- und Scheidungsberatung** soll es Eltern ermöglichen, auch nach der Trennung als Paar auf der Elternebene gemeinsam die elterliche Sorge wahrzunehmen. Die Beratung unterstützt die Eltern im Trennungsprozess oder nach einer Trennung dabei, einvernehmliche Lösungen bei elterlichen Konflikten zu entwickeln und die Kinder dabei im Blick zu behalten. Die Eltern melden sich in der Regel selbst an, das gilt auch, wenn eine Empfehlung oder eine Anordnung des Familiengerichts oder eine Weiterverweisung durch das Jugendamt vorausgeht. Ergänzend werden Gruppenangebote für getrennte Eltern und für Kinder angeboten.

**Jugendberatung** ist ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, sich allein oder in Begleitung Dritter Rat und Unterstützung bei verschiedenen Problemlagen oder in Krisensituationen zu holen.

Anlässe können z.B. sein:

- Einsamkeitsgefühle
- Liebeskummer
- Mobbing
- Probleme in der Schule, mit Freunden oder zu Hause
- schlimme Erfahrungen
- selbstverletzendes Verhalten

Junge Volljährige können in der Jugendberatung Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und bei der Verselbständigung erhalten.

**Frühe Beratung** ist ein Angebot für werdende Eltern und Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern von 0 bis 3 Jahren. Das Angebot zielt darauf ab, die Beziehungs- und Erziehungskompetenzen von Müttern und Vätern sowie die Interaktion zwischen Eltern und Kind zu fördern und dadurch die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern zu verbessern. Negative Entwicklungen sollen frühzeitig erkannt werden, um geeignete Maßnahmen anzubieten, von denen Eltern und Kinder profitieren können.

Beratungsanlässe sind z.B.

- Fragen zur Entwicklung
- Probleme in der kindlichen Verhaltensregulation (Schreien, Unruhe, Probleme beim Füttern oder Essen, Ein- und Durchschlafschwierigkeiten)
- Verhaltensauffälligkeiten wie Ängstlichkeit, Aggressivität oder exzessives Trotzen

In der Beratung werden die elterlichen Ressourcen und Kompetenzen gestärkt und die Eltern beim Aufbau

einer guten und verlässlichen Bindung zwischen Eltern und Kind unterstützt. Die Beratung der Eltern erfolgt durch speziell fortgebildete Fachkräfte.

### Gruppenangebote

#### Gruppe für Kinder getrenntlebender Eltern

Neben der individuellen Beratung von Eltern und jungen Menschen werden die Leistungen bei Bedarf in der Gruppe angeboten. Ein regelmäßiges Gruppenangebot ist das Gruppeninterventionsprogramm für Kinder und Jugendliche von getrenntlebenden Eltern. Ziel ist es, den Kindern einen geschützten Rahmen zu bieten, damit sie gemeinsam mit anderen Kindern ihre Situation besprechen können und dabei unterstützt werden, mit der neuen Lebenssituation besser zurecht zu kommen. Ein weiterer Gruppenschwerpunkt sind Angebote für getrennte Eltern.

#### Mädchengruppe

Mit dem Titel „Stark und mutig – weil ich ein Mädchen bin“ hat sich in der FEB Ronnenberg inzwischen ein Angebot für Kinder und Jugendliche etabliert. Entsprechend den beobachteten Bedarfen wurden Angebote für verschiedene Altersgruppen konzipiert und durchgeführt. Fester Bestandteil des Gruppenkonzeptes ist neben der Auseinandersetzung mit dem Selbstwert und Selbstbewusstsein ein unbeschwertes gemeinsames Miteinander. Bei zukünftigen Angeboten werden auch naturtherapeutische Elemente in das Konzept integriert.

#### Elternkurs „Kinder im Blick“ (KIB)

Seit 2015 bieten die Familien- und Erziehungsberatungsstellen in Burgdorf, Neustadt und Ronnenberg, den Eltern-Kurs Kinder im Blick (KIB) an. Das Kursangebot ist ein wissenschaftlich fundiertes Konzept, das in der Beratungspraxis mit Trennungseltern von der Ludwig-Maximilian-Universität (LMU) München und dem Familien-Notruf München e.V. entwickelt wurde. Es wird ständig fortentwickelt. Das strukturierte Konzept wird bereits seit 2006 in zahlreichen Beratungsstellen unterschiedlicher europäischer Länder angeboten.

Es ist in vielen Jugendämtern und auch Familiengerichten bekannt, so dass betreffenden Elternteilen von dort häufig die Teilnahme an den Kursen empfohlen wird.

Der KIB-Kurs richtet sich an Eltern, die getrennt leben und beinhaltet drei grundlegende Themen:

- Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind positiv gestalten?
- Was kann ich tun, um Stress zu vermeiden?
- Wie kann ich den Kontakt zum anderen Elternteil im Sinne meines Kindes gestalten?






**Kinder im Blick**  
*Ein Kurs für Eltern in Trennung*




Der Kurs hilft, neue Lösungen zu finden und diese unter Anleitung der KIB-Trainer und Trainerinnen zu erproben. Außerdem bietet sich mit Hilfe einer Elternmappe die Möglichkeit, das Gelernte zu Hause zu vertiefen.

Voraussetzungen für eine Kursteilnahme sind, dass die Eltern getrennt leben, eine regelmäßige Kommunikation in Bezug auf die Kinder miteinander führen können und die Kinder regelmäßig Kontakt zu beiden Elternteilen haben. Sollten sich beide Elternteile einer Familie anmelden, wird sichergestellt, dass sie nicht gemeinsam in einem Kurs sind. Die Teilnahme beider Elternteile ist empfehlenswert, aber nicht zwingend. Auch einzelne Elternteile können sich anmelden.

Jeder Kurs-Durchlauf umfasst 6 (7) Sitzungen à 3 Stunden im ca. 2-wöchigen Rhythmus in einer überschaubaren festen Gruppe (max. 8 Teilnehmende) und wird von zwei Fachkräften geleitet. Circa 4-5 Monate nach dem letzten regelmäßigen Kurstreffen wird ein Nachtreffen angeboten, welches den Teilnehmenden die Möglichkeit bietet, sich über die Umsetzung der erlernten Fähigkeiten sowohl untereinander als auch mit den Trainern und Trainerinnen auszutauschen.

In den drei Beratungsstellen der Region Hannover arbeiten aktuell insgesamt 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer Zertifizierung als KIB-Trainer.

Seit 2018 haben insgesamt 30 Mütter und 31 Väter an den Kursen teilgenommen. In 2019 wurden insgesamt 4 Kurse, davon 2 zeitlich parallel angeboten, in 2020 konnten trotz der CORONA-Situation 2 Kurse, ebenfalls zeitlich parallel, durchgeführt werden.

Die Parallel-Kurse bieten Elternpaaren die Möglichkeit, nahezu gleichzeitig in getrennten Kursen die erlernten Fähigkeiten umzusetzen und ermöglichen auf diese Art einen besonderen Fortschritt in der positiven Gestaltung der getrennten Familiensituation, wovon vor allem die betroffenen Kinder profitieren.

Eltern nehmen überwiegend aus eigenem Antrieb teil, motiviert durch Werbung in unterschiedlichen Medien oder Weiterempfehlungen. Ca. ein Viertel kommt auf Empfehlung von Familiengerichten oder Jugendämtern. Das Kursangebot ist inzwischen gut etabliert. Die Teilnehmenden zeigen eine hohe Motivation und Verlässlichkeit in der Teilnahme, die Abbruchquote ist sehr gering. Für viele Elternteile, die mit dem KiB-Kurs erstmals Kontakt zur FEB hatten, führt die Teilnahme nicht selten zu einer weitergehenden Beratung. Von den meisten Eltern wird eine nachhaltig positive Entwicklung der Familiensituation zurückgemeldet. Vereinzelt wird dies auch immer wieder von Jugendhelfeträgern oder den Jugendämtern zurückgemeldet. Das Eltern-Kurs-Konzept Kinder im Blick stellt somit eine zielführende, gute Ergänzung der Hilfsangebote der Beratungsstellen dar und soll in der Zukunft kontinuierlich fortgesetzt werden.

Die Kurstrainer und Trainerinnen nehmen regelmäßig an regionalen sowie überregionalen Austauschtreffen teil, um Erfahrungen aus den Kursen zu erörtern und Anregungen für Neuerungen zu diskutieren.

Leider konnte der Elternkurs im Berichtsjahr 2020 aufgrund der Pandemie nicht angeboten werden.

Auch der **Eltern-/Kindkurs „Kinder aus der Klemme“**, der im Januar 2020 startete, konnte nicht fortgeführt werden. Das Kursangebot der FEB Burgdorf für hochstrittige Trennungsfamilien startete im Januar 2020, musste dann aufgrund der Pandemie im März gestoppt werden. **Gruppen für getrenntlebende Väter sowie Kinder- und Jugendgruppen** gehören zum kontinuierlichen Angebot der Familien- und Erziehungsberatungsstellen. Auch diese Gruppen fanden 2020 nicht statt.

#### Beratung für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen

Die Angebote der Familien- und Erziehungsberatungsstellen richten sich auch an Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen. In den Beratungsgesprächen geht es um Unterstützung und Begleitung der Familien, die auf der einen Seite durch die Flucht häufig besonders belastende Erfahrungen gemacht haben, die andererseits aber auch wie andere Familien Fragen zur Erziehung, zu Partnerschaft oder zur Entwicklung der Kinder haben. Um den Familien ein Ankommen in den FEBs zu ermöglichen, werden die Beratungsgespräche häufig mit Unterstützung von Dolmetscherinnen oder Dolmetschern geführt. Eine große Bereicherung liegt weiterhin darin, dass eine Mitarbeiterin auch muttersprachlich auf Persisch bzw. Farsi und Dari die Ratsuchenden begleitet und mit ihnen gemeinsam nach Lösungen suchen kann. Für die Ratsuchenden bedeutet es oft schon eine große Erleichterung, wenn sie auf eine Beraterin treffen, die vertraut ist mit der eigenen Kultur. In der Beratungspraxis werden folgende Themen deutlich:

- Viele Ratsuchende berichten davon, dass die Eltern oder ein Elternteil noch in ihrem Heimatland ist. Obwohl die Trennung schon einige Jahre besteht und die Trauer über den Verlust prägend ist, sind immer noch Hoffnungen auf ein Wiedersehen spürbar.
- Die Menschen haben oft schlechte und schwierige Erfahrungen und Erinnerungen auf der Flucht gemacht. Es besteht ein großer Bedarf, über diese Erfahrungen zu reden, zugleich wird oft der Wunsch erkennbar, diese Ängste und Sorgen hinter sich lassen zu können. Beratung hilft dabei, den Blick nach vorne zu richten und eine positive Zukunftsorientierung zu entwickeln. Eine Ratsuchende äußerte dies so: „Ich möchte nicht mein ganzes Leben mit meinen Ängsten und schlechten Gedanken leben“.
- Familien mit Flucht- und Migrationserfahrungen haben vieles von dem, was ihnen vertraut war im

Hinblick auf Kultur, Sprache, Arbeit, Schulsystem verlassen müssen; auch ihre Rollen im familiären System haben sich verändert. Aufgabe der Erziehungsberatungsstellen ist es hier, Unterstützung dabei zu geben, sich in einem neuen Umfeld mit anderer Kultur, anderen Werten, mit neuen Regeln zu orientieren.

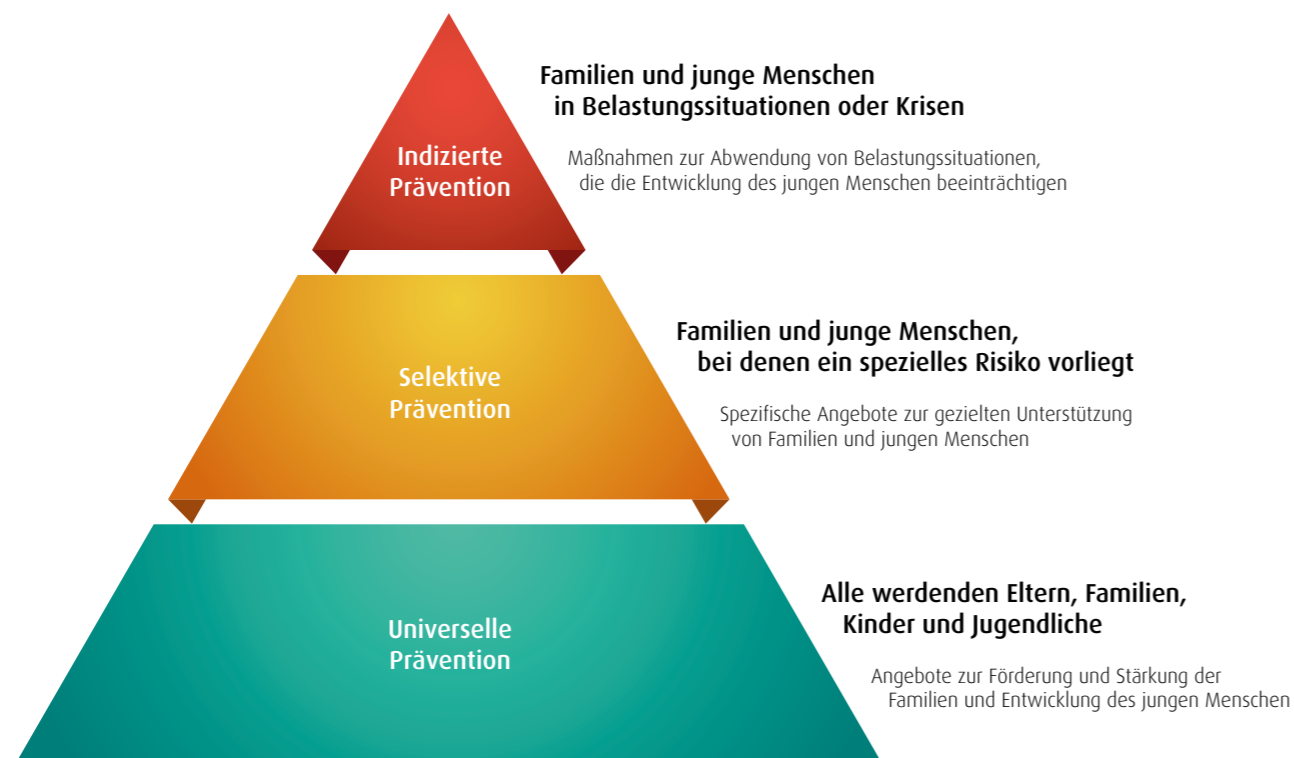
- Insbesondere in Familien mit Jugendlichen entstehen dann häufig Konflikte zwischen den Eltern, die sich eher an den Werten der Kultur der Heimat orientieren, und den Jugendlichen, die ihre Rolle in neuen sozialen Lebensräumen suchen. Die Jugendlichen möchten oft mehr Freiheit haben und bringen ihre Eltern in Konflikte. Lösungen, die beide Seiten mittragen, erscheinen manches Mal unmöglich. In Familiengesprächen wird in der Beratung ein Raum geschaffen, in dem über unterschiedliche Bedürfnisse und Erwartungen wertschätzend und respektvoll ein Austausch stattfinden kann.
- In Beratungsgesprächen werden Eltern dabei begleitet, ihre Erziehungsvorstellungen zu reflektieren und Ideen zu entwickeln, wie Erziehung ohne Gewalt gelingen kann.
- Viele Jugendliche machen sich Gedanken und sind unsicher, wie sie in einer Gruppe ihren Platz finden können. Sie erhalten in den Beratungsgesprächen Unterstützung in der Entwicklung ihrer Identität.

**Beratung von Fachkräften** dient der Unterstützung pädagogischer Fachkräfte aus Kindertagesstätten, Schulen, Jugendämtern, Jugendeinrichtungen usw. In dieser Fachberatung geht es in der Regel nicht um Kinder und Jugendliche, die in der Beratungsstelle angemeldet sind. Vorrangig soll die Beratung den Fachkräften eine Reflexionsmöglichkeit bieten und dabei helfen, ihre Handlungskompetenz zu erweitern. Dabei geht es um familiendynamische, psychologische Fragestellungen, um Störungsbilder, aber auch um Fragen zum Kinderschutz. Eine Fallbesprechung erfolgt anonym.

Für andere Teams des Fachbereichs Jugend nehmen die FEBs darüber hinaus **fachdienstliche Aufgaben** wahr. Das sind z.B. Supervisionsangebote, Teilnahme an Fallkonferenzen und an der Hilfeplanung, psychologische Stellungnahmen, Mitwirkung bei verschiedenen Projekten.

**Prävention** wird als universelle, selektive und indizierte Prävention angeboten.

Universelle Prävention richtet sich an alle Eltern und Kinder, unabhängig von ihrer Lebenslage oder von ihrem Risikoniveau. Dabei geht es vorrangig um Aufklärung



und Information, die idealerweise in einer möglichst frühen Lebensphase einsetzen sollten. Dazu zählen z.B. Informationsveranstaltungen, offene Sprechstunden, Fachvorträge auf Elternabenden in Kitas, aber auch sogenannte Beratungsrundläufe an Schulen. Dabei werden Themen aus dem Familienleben oder dem Erleben Jugendliche aufgegriffen und zu allgemeinen Fragen (z.B. Erziehung heute, Grenzen setzen, familiäre und soziale Konflikte) Informationen vermittelt und allgemeine Hilfestellung gegeben.

#### Unterstützung in früher Elternphase Großes Glück und 1000 kleine Fragen?

Universelle Präventionsangebote im Rahmen der frühen Hilfen sollen dazu beitragen, frühzeitig zu informieren und die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken.

Vor diesem Hintergrund ist das Angebot mit dem Titel Großes Glück und 1000 kleine Fragen? entwickelt worden. Das Angebot wendet sich speziell an werdende Eltern und Paare, die kürzlich Eltern geworden sind. Die Zeit rund um die Geburt eines Kindes ist sehr aufregend und für viele Eltern durch viele Fragen und Unsicherheiten geprägt. Daher ist es das Ziel des Projektes, bereits in dieser sensiblen Zeit für die Familien da zu sein, ihnen zuzuhören, auf ihre Fragen einzugehen und

Entlastung zu ermöglichen. Eine besonders wertvolle Unterstützung für junge Familien ist zudem auch in dem Erfahrungsaustausch von Eltern untereinander zu sehen. Unterstützt worden ist das Projekt durch die Kooperation mit der Garbsener Hebammenpraxis Runde Sache. Diese Zusammenarbeit ist im Rahmen der Netzwerktreffen der Frühen Hilfen in Garbsen entstanden. Die Kooperation zeigte sich einerseits in der Nutzung der Räume der Hebammenpraxis. Andererseits gelang es auch, über die bestehenden Kontakte der Praxis zu den Familien vor Ort das Angebot unmittelbar durch eigens erstellte Flyer zu bewerben.

Großes Glück und 1000 kleine Fragen? ist eine Veranstaltungsreihe, die an drei Nachmittagen in dem Zeitraum von September bis November 2019 stattgefunden hat. Eingeladen wurden werdenden Eltern und Eltern mit ihren Babys im ersten Lebensjahr. Zudem gab es auch die Möglichkeit einer Kinderbetreuung für Geschwisterkinder.

Inhaltlich umfasste jeder Nachmittag einen anderen Schwerpunkt, darunter die Themen Bindung, Feinfühligkeit und Schlafen. Der erste Termin beschäftigte sich mit Fragen rund um das Thema Bindung: Was ist Bindung? Was kann ich tun, damit mein Kind eine sichere Bindung entwickelt? Warum ist eine sichere



Bindung überhaupt gut? Am zweiten Gruppennachmittag stand der Aspekt der Feinfühligkeit im Mittelpunkt: Was ist eigentlich Feinfühligkeit? Worauf kann ich achten, wenn ich positiv auf mein Kind reagieren möchte? Welche positiven Erfahrungen macht mein Kind, wenn ich als Elternteil feinfühlig auf mein Kind reagiere? Der letzte Termin thematisierte die Schwierigkeiten von Kindern beim Ein- und Durchschlafen: Ist es normal, dass mein Kind mehrmals nachts aufwacht und nicht durchschläft? Wie kann ich mein Kind beruhigen, wenn es nicht schlafen kann? Schläft nur mein Kind nicht durch? – Und bei allen anderen Familien gibt es keine Schwierigkeiten?

Bei jedem Treffen ist zunächst ein kurzer fachlicher Input zu Forschungsergebnissen, Büchern und eigenen Haltungen vermittelt worden, der dann als Grundlage für einen Austausch der Eltern untereinander dienen konnte. Weiterhin sind dann auch den Eltern jeweils themenspezifische Handouts mit verteilt worden. Insgesamt nahmen an den drei Nachmittagen 16 Personen teil, davon ein Vater, fünf schwangere Frauen und vier Babys.

Das Kooperationsprojekt kann als ein kleines, aber gelungenes Präventionsangebot eingeschätzt werden, das auch in anderen Kommunen umgesetzt werden kann, um werdende Eltern und Paare mit Kindern im ersten Lebensjahr niederschwellig und lebensweltorientiert zu unterstützen.

#### Universelles Präventionsangebot 2020: Sommerferienprogramm FEB Neustadt

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle in Neustadt hat in den vergangenen Sommerferien erstmals in Kooperation mit dem Ferienpass ein spannendes Stärkungsprogramm für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren veranstaltet. Das Programm lief jeweils eine Woche – einmal für Mädchen, einmal für Jungen. Neben einem kurzen theoretischen Input am Morgen zu Themen wie „Die eigenen Stärken“, „Der Umgang mit Gefühlen und Emotionen“, „Freundschaft, Verliebtsein“, „Grenzen setzen und Nein sagen“, gab es die Möglichkeit, sich untereinander über die genannten Themen auszutauschen sowie in der Gruppe Strategien zum Umgang mit schwierigen Situationen zu entwickeln. Anschließend blieb genügend Zeit, die entdeckten eigenen Kompetenzen durch aktives Üben zu festigen. Natürlich kamen auch Spaß und Bewegung nicht zu kurz. Aufgrund des guten Wetters konnten wir einen Teil des Vormittages in den nahegelegenen Park verlegen. Die Corona bedingte kleine Gruppengröße von maximal vier Kindern bot dabei einen optimalen Rahmen, um sich in geschützter Atmosphäre über eigene Erfahrungen auszutauschen und neue Dinge auszuprobieren.

Selektive Prävention richtet sich an Personen oder Gruppen, bei denen ein spezielles Risiko erkannt wird. Hier sind konkrete Hilfen erforderlich, angepasst an die jeweiligen Lebenslagen, z.B. Sprechstunden in ausgewählten Kindertagesstätten für Eltern, die von sich aus eher nicht in eine Beratungsstelle gehen, Elternkurse für Alleinerziehende oder zum Thema Trennung, aber auch offene Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche zu bestimmten Themen an unterschiedlichen Standorten, z.B. in Schulen.

### Selektives Präventionsangebot 2020: Kleine Auszeit im Harz

Die Kleine Auszeit im Harz ist ein Angebot der Teams Jugend- und Familienbildung in Kooperation mit den Teams der Familien- und Erziehungsberatungsstellen der Region Hannover. Das Angebot richtet sich an psychosozial belastete Familien und ihre Kinder im Alter von 6-12 Jahre. Die Familien waren im Schulland- und Jugendheim Haus Berlin in Braunlage-Hohegeiß untergebracht. An dem viertägigen Programm im Oktober 2020 nahmen sechs alleinerziehende Mütter und ihre Kinder teil. Die Angebote erstreckten sich von Wandern, Ausflügen und Sport über Familien- und Erziehungsberatung, pädagogischen und theaterpädagogischen Programmen bis hin zu gemeinsamen Filmabenden. Ziel war es, die Eltern kurzfristig zu entlasten und Ihnen Möglichkeiten zu bieten, einen Umgang mit ihren familiären Belastungen zu finden. Um dies zu gewährleisten, unterstützten zwei Fachkräfte der Familien- und Erziehungsberatungsstellen die beiden pädagogischen Fachkräfte des Teams Jugend- und Familienbildung bei der Durchführung der Familienfreizeit.

Die Familien kamen schnell miteinander in Kontakt und nahmen die Angebote umfassend in Anspruch. Der Kontakt zum Fachkräfteteam war von Offenheit und Vertrauen geprägt. Einige Eltern nutzen die Zeit, um „den Kopf frei zu bekommen“, während andere neue Kontakte knüpften. Auch die Kinder kamen schnell in Kontakt miteinander und wandten sich vertrauensvoll an die Fachkräfte. Die Pausen und Abende nutzten die Eltern, um sich miteinander oder mit dem Team auszutauschen.

Zum Abschluss der Kleinen Auszeit baten wir die Eltern um eine Rückmeldung. Das Feedback fiel weitestgehend positiv aus. So bewerteten diese die gesamte Veranstaltung in Schulnoten mit sehr gut. Besonders positiv wurden das Programm und die „Teamer“ bewertet. Als verbesserungswürdig stuften die Familien die Verpflegung durch das Haus Berlin ein. Auch wünschten sich einige mehr getrennte Angebote für Eltern und Kinder. Aus fachlicher Perspektive konnten Eltern wie Kinder von der Kleinen Auszeit profitieren. Das Freizeitprogramm sowie die familienbezogenen Angebote Beratung, Film über Gefühle, theaterpädagogische Interaktionsübungen wurden gern angenommen.

Für zukünftige Kooperationsangebote wird angestrebt, den Austausch zwischen den beteiligten Teams zu intensivieren und die Zielgruppen noch spezifischer auszuwählen.

Indizierte Prävention bietet Eltern und jungen Menschen in belasteten Lebenssituationen, die bereits von einem „Störungsprozess“ betroffen sind, Unterstützung an. Mit spezifischen Hilfen sollen Folgestörungen verhindert oder die Lebensqualität wieder verbessert werden, z.B. Gruppenangebote für Familien in hoch strittigen Trennungsprozessen (siehe Gruppenangebot Kinder aus der Klemme) oder für eine Schulklasse nach Suizid eines Mitschülers.

### Vernetzung

Eltern, Kinder und Jugendlichen steht ein differenziertes Angebot an Jugendhilfeleistungen zur Verfügung. Um effektive Hilfsangebote machen zu können, ist eine Kooperation der verschiedenen Anbieter unerlässlich. Die FEBs beteiligen sich aktiv an einer fachübergreifenden und sozialraumorientierten Vernetzung mit Krippen, Kindergärten, Hort, Schulen, dem Sozialen Dienst, Familiengerichten und anderen Einrichtungen, die Kontakt zu Familien haben. Vernetzungsaktivitäten sind gemeinsame Fortbildungen, Fachtagungen, allgemeine informatorische Gespräche, Runde Tische, Mitarbeit in Arbeitskreisen u.a. Gremien. Die Beratungsstellen nehmen außerdem teil an der Jugendhilfeplanung der Region Hannover im Rahmen der Fach-AG gemäß §78 SGB VIII. Auf die Kooperation mit den von der Region Hannover geförderten Beratungsstellen im Netzwerk Familienberatung wurde bereits hingewiesen.

### Qualitätssicherung

Die Qualitätsstandards der Arbeit haben die FEBs in einem Handbuch differenziert beschrieben und mit den Empfehlungen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (QS 22) abgeglichen. Wichtige Faktoren sind z. B. Erreichbarkeit und die Bearbeitungszeit. Die Geschäftszimmer der FEBs sind täglich von 8.30 bis 16.30 bzw. 17 Uhr telefonisch und persönlich erreichbar. Beratungstermine werden auch darüber hinaus angeboten. Die Wartezeit bis zu einem ersten Beratungsgespräch soll längstens einen Monat betragen. Bei Familien mit Kleinkindern, bei jugendlichen Selbstmeldern sowie in akuten Krisensituationen entfällt eine Wartezeit.

Regelmäßige interne und externe Fallsupervision sowie Fortbildungen, Fach- und Teamtage sind verpflichtende Bestandteile der Qualitätssicherung.



## STATISTIK

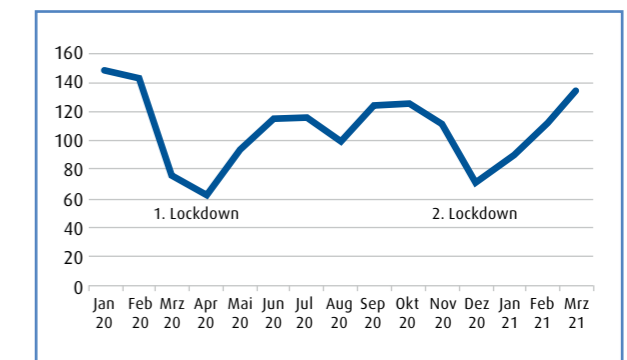
Die nachfolgenden Zahlen für die Jahre 2019 und 2020 beziehen sich ausschließlich auf die Leistungen der regionseigenen Familien- und Erziehungsberatungsstellen, die in den Kommunen der drei Versorgungsgebiete Nord-West (Neustadt, Seelze, Wunstorf), Süd (Barsinghausen, Gehrden, Hemmingen, Laatzen, Pattensen, Ronnenberg, Springe, Wennigsen), und Ost (Burgdorf, Lehrte, Sehnde, Uetze) Beratungsleistungen angeboten haben, ergänzt durch die Frühe Beratung in Garbsen. Ab Sommer 2021 wird das Angebot für Laatzen vollständig von der Familien-, Paar- und Lebensberatungsstelle Laatzen übernommen. Die Garbsener Beratungsstelle für Erziehungs- und Lebensfragen übernimmt ab 2021 auch die Frühe Beratung.

	Neuanmeldungen	Beratungsfälle
2019	1375	2251
2020	1294	1978

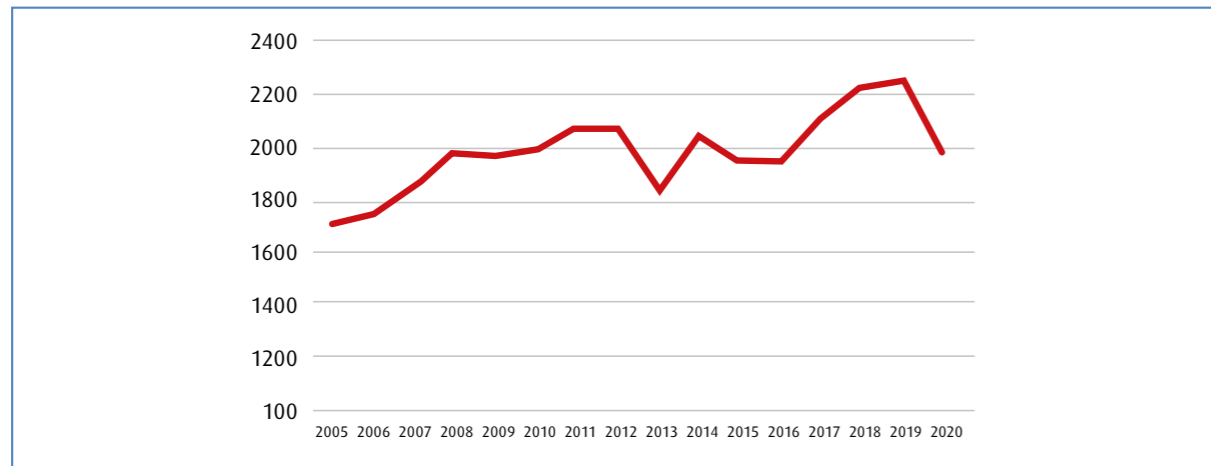
Gegenüber den Vorjahren hatte sich die Zahl der Beratungsfälle im Jahr 2019 noch einmal leicht erhöht. Mit dem Corona bedingten Lockdown vom 16. März bis 4. Mai 2020 gingen die Anmeldezahlen dann deutlich zurück. Über Wochen wurden Präsenztermine ausgesetzt und nur noch telefonische Beratungstermine vereinbart. Erst ab Juni nutzten Familien wieder vermehrt die Beratungsangebote. Erneut brachen die Anmeldezahlen im zweiten Lockdown ein. Einige Beraterinnen und Berater boten im Homeoffice telefonische Beratungen

an. Vor allem mit den Familien, mit denen bereits ein Beratungskontakt bestand, wurden auch Beratungssitzungen per Video durchgeführt. Der Präsenzbetrieb der Beratungsstelle wurde während des zweiten Lockdowns kontinuierlich aufrechterhalten, weil einige Ratsuchende zuhause nicht ungestört telefonieren können und Gespräche über sensible Themen ein reales Gegenüber benötigen. Selbstverständlich wurden dabei die möglichen Schutzmaßnahmen eingehalten.

Mit dem Jahreswechsel nahmen die Anmeldungen wieder deutlich zu.



Anmeldung je Monat von Jan 2020 - März 2021



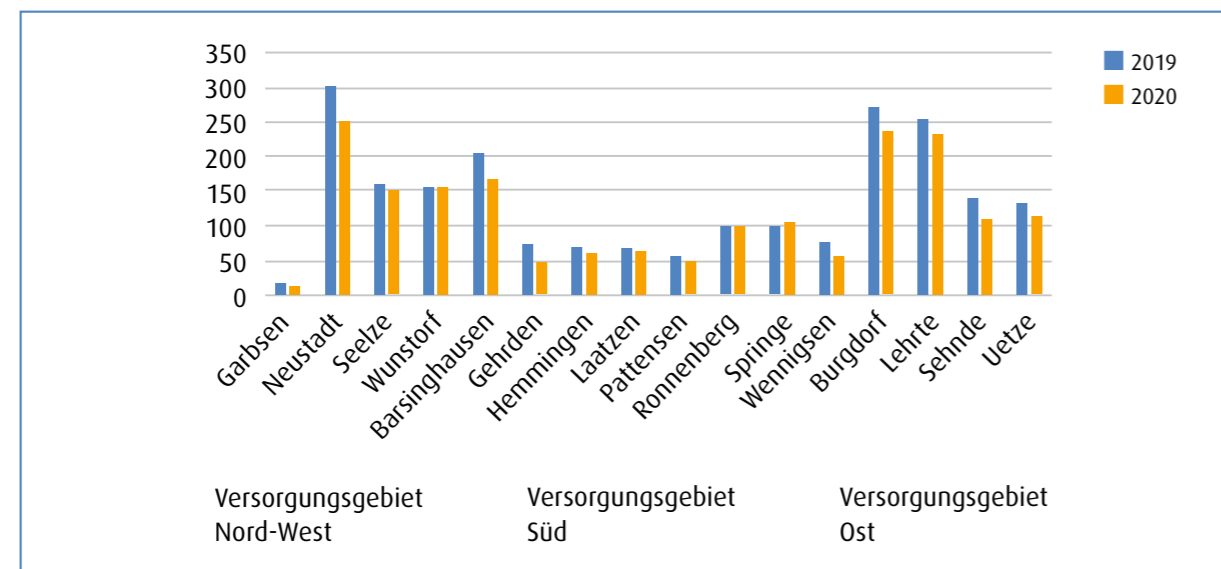
Entwicklung der Beratungsfälle von 2005 bis 2020

### Woher kommen die Ratsuchenden?

Die Ratsuchenden kommen verstärkt in die Beratungsstellen der etablierten Beratungsstandorte. Das sind vor allem Neustadt, Barsinghausen, Burgdorf und Lehrte. Aber auch die Angebote in Kommunen, die sich zu Außenstellen mit gut vernetzten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern entwickelt haben, werden gut in Anspruch genommen, z.B. Seelze, Wunstorf, Ronnenberg, Springe, Sehnde, Uetze. In den Kommunen, die erwartungsgemäß einen geringeren Bedarf haben, werden lediglich wöchentliche Sprechstunden vorgehalten (Gehrden, Hemmingen, Pattensen, Wennigsen). Garbsen wird – wie oben beschrieben – durch die Be-

ratungsstelle für Erziehungs- und Lebensfrage der Stadt Garbsen versorgt. Dass Laatzten eine geringe Nachfrage aufweist, liegt an der parallelen Versorgung durch die Beratungsstelle des Kirchenkreises. Für Garbsen und Laatzten wird es ab 2021 keine Doppelstrukturen mehr geben. Diese Kommunen werden nicht mehr von den regionseigenen Beratungsstellen versorgt.

Grundsätzlich haben Eltern, Kinder und Jugendliche aber ein Wunsch- und Wahlrecht und können im Einzelfall auch eine Beratungsstelle aufsuchen, die nicht in ihrem Einzugsbereich liegt.



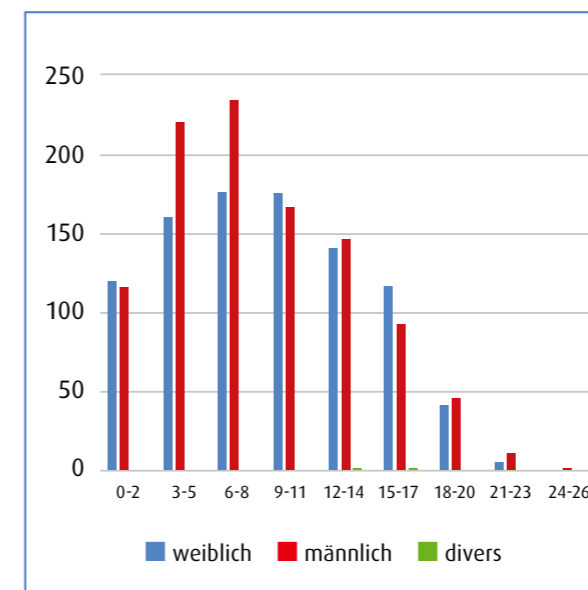
Wohnort der angemeldeten jungen Menschen

### Alter und Geschlecht der angemeldeten Kinder und Jugendlichen

Die Geschlechter- und Altersverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen weicht seit Jahren nur geringfügig ab. Deshalb sind hier nur die Angaben für 2020 dargestellt.

Es sind an erster Stelle Kinder im Grundschulalter, die in den Erziehungsberatungsstellen angemeldet werden. In der Schule kommen neue Anforderungen auf die Kinder zu und Eltern und Lehrkräfte fehlt oftmals Zeit und Geduld, die Kinder in dieser Lebens- und Lernphase mit Gelassenheit und Ermutigung zu begleiten. Viel zu häufig werden Eltern zu Hilfslehrkräften und der Leistungsdruck setzt sich zuhause fort. Daneben gibt es in dieser Phase vermehrt Ängste und noch nicht angepasstes Sozialverhalten. Durch das Angebot der Kita-Sprechstunden ist auch die Zahl der angemeldeten Kinder im Alter von 3-5 Jahren sehr hoch, wobei hier neben dem Sozialverhalten auch emotionale Probleme eine Rolle spielen. Dabei sind es wie im Grundschulalter vor allem die Jungen, die aufgrund ihres Verhaltens insgesamt deutlich häufiger angemeldet werden. Erst bei den 15 bis 17-jährigen dreht sich das Geschlechterverhältnis und Mädchen kommen häufiger in die Beratungsstellen. In diesem Alter suchen sie auch allein das vertrauliche Gespräch mit einer Fachkraft.

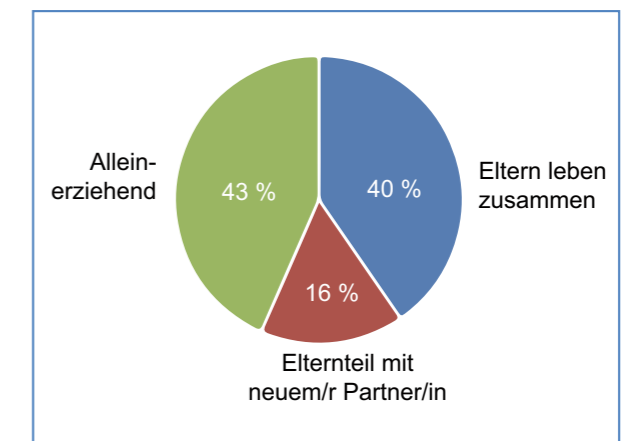
Das Geschlechterverhältnis beträgt insgesamt 52 % männlich, 47,5 % weiblich, 0,5 % divers.



Alter der angemeldeten jungen Menschen

### Lebenssituation

Alleinerziehende signalisieren durch eine deutlich erhöhte Nachfrage, dass sie einen besonderen Beratungsbedarf haben. Das lässt sich seit Jahren an den Anmeldezahlen in den Erziehungsberatungsstellen ablesen. Ca. 43 % der angemeldeten Kinder und Jugendlichen leben mit nur einem Elternteil im Alltag zusammen. Hierzu zählen auch die getrennten Familien, bei denen der andere Elternteil Umgangskontakte wahrnimmt sowie die noch geringe Zahl der Familien mit Wechselmodell. In neuer Partnerschaft lebten etwa 16 % der Ratsuchenden. Der Anteil der Familien mit beiden leiblichen Elternteilen im gemeinsamen Haushalt 40 %.



Lebenssituation der ratsuchenden Familien

Der Anteil der Familien mit einem Migrationshintergrund hat mit 19 % einen neuen Höchststand erreicht. D.h. fast jede fünfte Familie, die in den letzten beiden Jahren Beratung in Anspruch genommen hat, hat mindestens einen im Ausland geborenen Elternteil. Hinzu kommen die Familien mit Fluchterfahrungen, die durch die präventiven Angebote erreicht werden konnten. Da es hier aber nicht zu einer Einzelberatung mit Anmeldung des Kindes kam, werden diese Familien in der Fallstatistik nicht berücksichtigt.

Die Neukonzeptionierung der Familien- und Erziehungsberatungsstellen verfolgt das Ziel, die von Armut betroffenen jungen Menschen besser zu erreichen, u.a. durch zugehende Beratungsangebote. Das gestaltet sich in Zeiten einer Pandemie deutlich schwieriger, weil Kita-Sprechstunden wegfallen, Kinder und Jugendliche mehr zuhause sind, so dass ihre Bedarfe von pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften weniger häufig erkannt werden. So erklärt sich auch der leichte Rückgang der Beratungsfälle, in denen mindestens ein Familienmitglied Sozialleistungen bezog, von 23 % (2019) auf 19 % (2020).

### Wer empfiehlt die Beratungsstellen?

Ein wesentliches Merkmal der Beratung ist die Freiwilligkeit. Auch bei gerichtlichen Zuweisungen ist das elterliche Einverständnis eine Voraussetzung für die Beratung. In der Regel erfolgt die Anmeldung durch die Mütter (68%). Der Anteil der Väter, die den Erstkontakt zu einer Beratungsstelle herstellen, liegt konstant bei ca. 20%. Dass Jugendliche sich selber anmelden, ist selten (4%).

Die Zuweisungen und Empfehlungen durch andere Fachkräfte sind in den Berichtsjahren annähernd gleichgeblieben sind. Knapp jeder 5. Beratungsfall wird durch das Jugendamt an die FEBs vermittelt. Mit ca. 10% folgen die Empfehlungen aus Kitas und Schulen.

### Gründe der Hilfestellung

Die Gründe für eine Beratung sind in den beiden Berichtsjahren überwiegend gleichgeblieben. Mit Abstand

am häufigsten werden familiäre Konflikte benannt und erkannt, z.B. Konflikte zwischen den Eltern, vor allem Trennungs-/Scheidungskonflikte und Umgangsstreitigkeiten, aber auch Konflikte zwischen Eltern und Kind bzw. Jugendlichen (ca. 50%). Ein großer Teil der ratsuchenden Eltern ist unsicher in der Erziehung oder zeigt sich mit der Erziehung überfordert (17%). In zahlreichen Fällen spielt auch die psychische Erkrankung eines Elternteils eine Rolle. Bei den Auffälligkeiten im Sozialverhalten der Kinder geht es vorrangig um Aggressivität. Bei den Entwicklungsauffälligkeiten und seelischen Problemen haben Ängste und Zwänge um 11% und selbstverletzendes Verhalten und Suizidgedanken um 20%(!) im Corona-Jahr 2020 deutlich gegenüber den Vorjahren zugenommen. Dabei geht es hier nur um die Gründe der Anmeldung, eine weitaus höhere Dunkelziffer muss angenommen werden.

Gründe für die Hilfestellung	Anzahl
Ausfall einer Bezugspers. durch (Krankheit, stationäre Unterbringung, Tod)	25
Unzureichende Förderung/Betreuung/ Versorgung i. d. Familie aufgrund sozialer, gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Probleme	13
Gefährdung des Kindeswohls aufgrund von körperlicher oder seelischer Gewalt, Vernachlässigung, sexuellem Missbrauch oder anderer Traumata	31
Eingeschr. Erziehungskompetenz d. Eltern/Sorgeberechtigten	436
Problemlagen d. Eltern aufgrund körperlicher oder psychischer Erkrankung, Sucht oder stark belastender Biografie	107
Familiäre Konflikte, aufgrund von <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern-/Partnerkonflikten (182)</li> <li>• Konflikten zw. Eltern und Kind/Jugendl. (202)</li> <li>• Trennungskonflikten (370)</li> <li>• Sorgerechts-/Umgangsstreitigkeiten (255)</li> <li>• anderen Konfliktlagen (73)</li> </ul>	1082
Auffälligkeiten im Sozialverhalten aufgrund von Aggressivität, Gehemmtheit, Geschwisterrivalität, Drogen-/Alkoholkonsum, Straftat u.a. dissoziales Verhalten	169
Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme des jungen Menschen wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regulationsprobleme /-störungen, z.B. exzessives Schreien (53)</li> <li>• andere Entwicklungsauffälligkeiten (25)</li> <li>• Ängste, Zwänge (64)</li> <li>• Einnässen, einkoten (10)</li> <li>• selbstverletzendes Verhalten, Suizidgedanken (26)</li> <li>• Schlafstörungen, Essstörungen (24)</li> <li>• andere emotionale und körperl.-seelische Probleme (61)</li> </ul>	241
Schulische/berufliche Probleme des jg. Menschen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen (32)</li> <li>• Schulvermeidendes Verhalten (40)</li> <li>• Konzentrationsprobleme (32)</li> <li>• Mobbing (13)</li> </ul>	124

### Dauer der Beratung

Die Anzahl der Beratungssitzungen pro Fall ist in den letzten Jahren etwa gleichgeblieben. 50% der Beratungsfälle können innerhalb von 5 Sitzungen abgeschlossen werden. Auch hier hat die Pandemie zu einer Veränderung geführt: in vielen Fällen wurden Beratungen früher beendet bzw. mussten aufgrund des Lockdowns vorzeitig beendet werden. Dabei wurde den Familien zugesichert, dass sie die Beratung zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufnehmen können. 2020 wurden in 64% der Fälle die Beratungen innerhalb von 5 Sitzungen zum (vorläufigen) Abschluss gebracht. In 85% der Beratungen erfolgte der Abschluss innerhalb von 10 Sitzungen (2019: 77%).

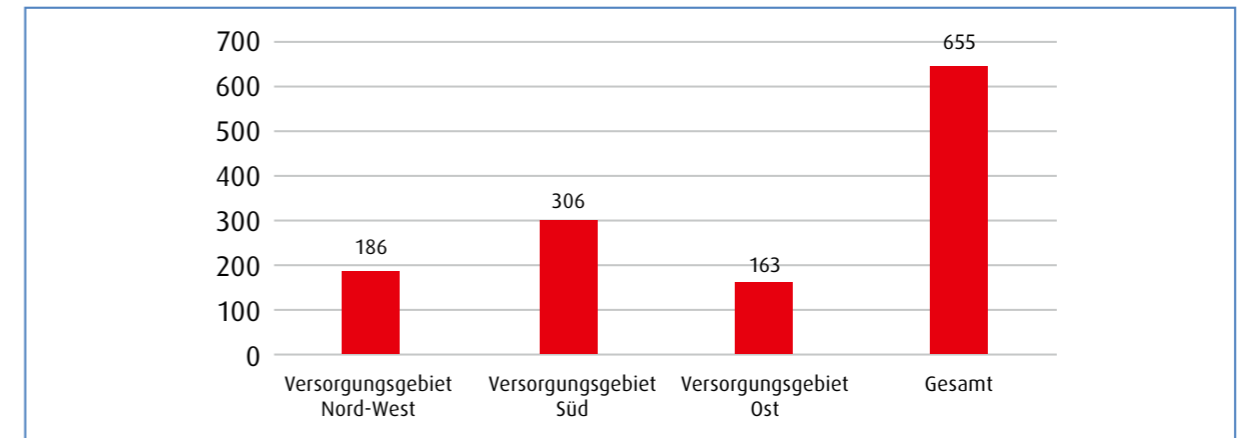
### Präventive fallübergreifende Leistungen

Die universellen Leistungen der Familien- und Erziehungsberatungsstellen sind Angebote für Eltern und

junge Menschen, die sich nicht mit einem eigenen Beratungsanliegen in der Beratungsstelle anmelden. Diese Angebote sind niedrigschwellig und dienen der Information und Beratung. Dazu gehören

- Offene Sprechstunden
- Elternabende
- Vortragsveranstaltungen in der Beratungsstelle oder in Kindertageseinrichtungen und Schulen
- aber auch die sogenannten Beratungsrundläufe, mit denen sich die Beratungsstellen in Schulen vorstellen.

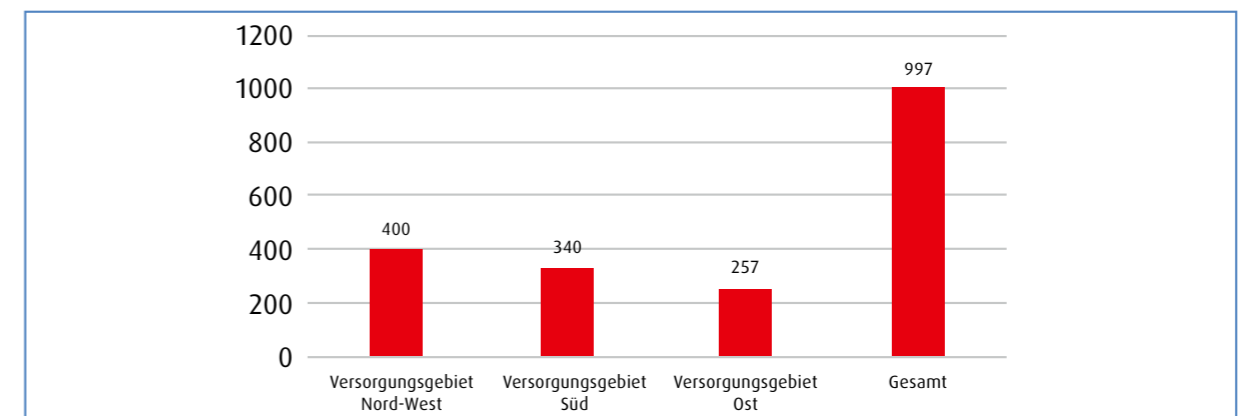
2020 mussten diese Angebote überwiegend eingestellt werden. Deshalb zeigt die folgende Tabelle nur die Leistungen (Anzahl der Stunden) aus dem Jahr 2019.



Universelle präventive Leistungen (in Stunden) | 2019

Zu den selektiven Präventionsangeboten zählen Elternkurse/-veranstaltungen zu ausgewählten Themen (z.B. Allein erziehen, Trennung, Pubertät), Gruppen für Kinder und Jugendliche zu speziellen Themen, die sich nicht in der Beratungsstelle angemeldet haben (z.B.

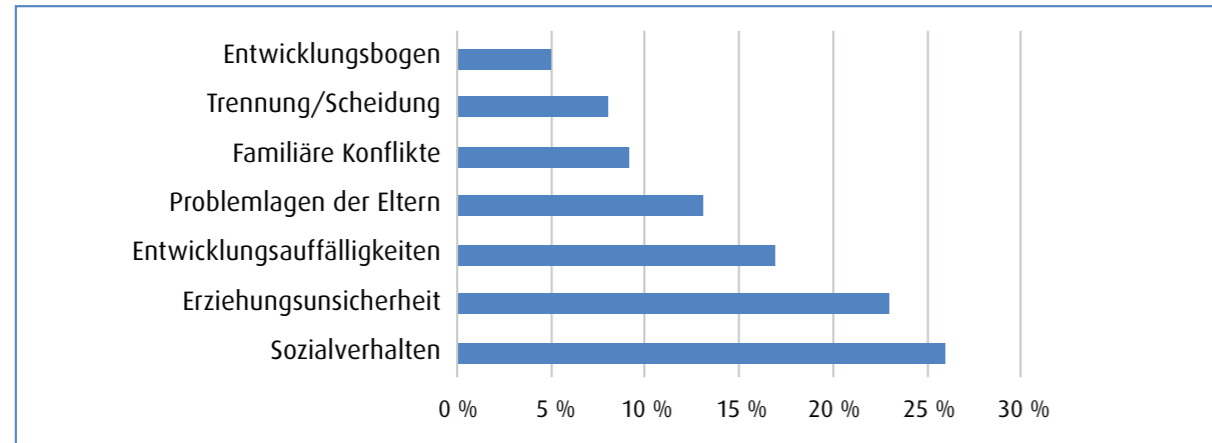
in der Schule), aber auch die Sprechstunden in Kindertagesstätten im Rahmen des Kita-Projekts. Auch diese Angebote konnten im Berichtsjahr 2020 leider nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden.



Selektive präventive Leistungen (in Stunden) | 2019 | Einige Angebote konnten keinem Versorgungsgebiet zugeordnet werden.

Ein wesentlicher Baustein der selektiven Prävention sind die Sprechstunden in ausgewählten Kindertageseinrichtungen, in denen ein erhöhter Beratungsbedarf angenommen wird (sogenannte Brennpunkt-Kitas). Die Beratungsfachkräfte bieten in sechs Kommunen mit jeweils vier Kindertageseinrichtungen regelmäßige monatliche Sprechstunden an. Diese können von Eltern oder pädagogischen Fachkräften in Anspruch genom-

men werden. Im sogenannten Kita-Jahr 2019/2020 kam es insgesamt aufgrund der Pandemie bedingten Einschränkungen nur zu 86 Sprechstunden (à 2 Stunden) mit 114 Beratungsgesprächen. Dabei ging es vorrangig um das Sozialverhalten von Kindern, aber auch um Erziehungsunsicherheit und Entwicklungsauffälligkeiten.



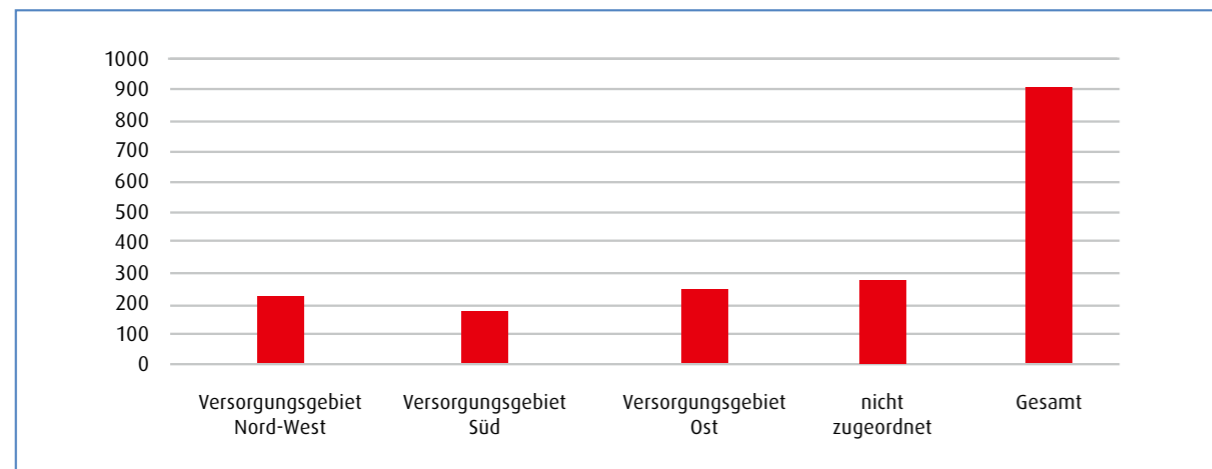
Anmeldegründe in den Kita-Sprechstunden (Kita-Jahr 2019/2020)

### Vernetzung, Fachberatung und Öffentlichkeitsarbeit (in Stunden)

Vernetzungsaktivitäten dienen der Weiterentwicklung des regionalen und überregionalen Hilfesystems. Die Beraterinnen und Berater der Familien- und Erziehungsberatungsstellen sind in Arbeitsgemeinschaften und Gremien aktiv, sie beteiligen sich an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe und an verschiedenen Netzwerken. Durch Teilnahme und Mitarbeit in der Landesarbeitsgemeinschaft für

Erziehungsberatung Niedersachsen ist die Einbindung der FEBs auf überregionaler Ebene gewährleistet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten fachliche Beratung für Fachkräfte aus Kitas, Schulen, Jugendämtern u.a. Einrichtungen und vertreten die Beratungsstellen der Region Hannover bei öffentlichen Veranstaltungen. Weil 2020 die meisten Vernetzungstreffen ausfielen oder verschoben wurden, sind hier nur die Leistungen für 2019 dargestellt.



AGs, Gremien, Fachberatung Öffentlichkeitsarbeit (in Stunden) / 2019



Valeo ist die Fachberatungsstelle der Region Hannover bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind

- die Beratung von Bezugspersonen
- Einzelarbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen
- Krisenintervention
- Fachberatung
- Psychosoziale Prozessbegleitung
- Präventive Maßnahmen.

„Sexueller Missbrauch oder sexuelle Gewalt an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen. Diese sozialwissenschaftliche Definition bezieht sich auf alle Minderjährigen. Bei unter 14-Jährigen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können. Sie sind immer als sexuelle Gewalt zu werten, selbst wenn ein Kind damit einverstanden wäre“ (Unabhängiger Beauftragter zu Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung). Vereinfacht gesagt: es ist sexueller Missbrauch, wenn eine erwachsene oder jugendliche

Person ihre Machtposition, das Vertrauen oder die Unwissenheit eines Mädchens oder Jungen ausnutzt, um sexuelle Handlungen zur Befriedigung der eigenen (sexuellen) Bedürfnisse an dem Kind vorzunehmen.

### Unterstützung von Fachkräften

Ein Großteil der Ratsuchenden sind pädagogische Fachkräfte. Bei ihren Anliegen handelte es sich in den Berichtsjahren überwiegend um Fragen und Unsicherheiten im Hinblick auf grenzüberschreitendes Verhalten von Kindern und Jugendlichen untereinander oder um einen Verdacht auf sexualisierte Gewalt durch Erwachsene. Valeo bietet Fachkräften in diesen Situationen Beratung, die auch anonym stattfinden kann. In den Beratungen soll die Handlungsfähigkeit der Fachkräfte gestärkt werden.

Im Durchschnitt müssen betroffene Kinder sieben Personen ansprechen, ehe sie gehört werden. Deshalb ist eine Sensibilisierung der Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, von großer Bedeutung.

Gemeinsam werden mit den Fachkräften dann konkrete Verfahrensschritte zum Kinderschutz bzw. zur Abwendung der Gefährdung besprochen. Hierbei ist es das Ziel, durch den Einblick in die Wirkungsweise von Täterstrategien ambivalentes Verhalten der Betroffenen zu verstehen, familiäre Abhängigkeiten und Struk-

turen zu analysieren und den Ratsuchenden Sicherheit für das weitere Vorgehen zu vermitteln. Dabei können Unterstützungsfaktoren identifiziert werden, die Aufgaben und Kompetenzen der Fachkraft beschrieben und im Verfahrensablauf einer Verdachtserklärung verortet werden. Dabei wird oft auch die Frage behandelt, ob und wann eine Strafanzeige sinnvoll ist.

Meist können schon in einem einmaligen (oft telefonischen) Beratungsgespräch ausreichende Handlungsoptionen aufgezeigt werden. Bei komplexen Sachverhalten kommt es aber auch zu Mehrfachberatungen von Einrichtungen, z.B. auch im Rahmen einer Dienstbesprechung.

Neben den Angeboten im Bereich der Beratung gewinnt die Entwicklung von Schutzkonzepten in Einrichtungen zunehmend an Bedeutung. Aber auch der Wunsch nach Präventionsveranstaltungen, Infoveranstaltungen und Vorträgen für Fachkräfte nimmt deutlich zu.

### Psychosoziale Prozessbegleitung

Kommt es zu einem Strafverfahren, bietet Valeo eine psychosoziale Prozessbegleitung an. Sie ist eine besondere Form der Unterstützung für Opfer von schweren Gewalt- und Sexualstraftaten und deren Angehörige. Die psychosoziale Prozessbegleitung kann zu jedem Zeitpunkt des Strafverfahrens in Anspruch genommen werden und ist auch ohne Erstattung einer Anzeige möglich. Sie hilft, die Belastungen, welche durch die Straftat und das Strafverfahren entstehen, zu minimieren. Die Hilfestellungen beinhalten auch die Begleitung zu Institutionen wie die Rechtsmedizin oder die Polizei. Außerdem werden ausführliche Informationen über Ermittlungs- und Strafverfahren und deren Abläufe sowie eine umfassende Vorbereitung auf die Hauptverhandlung gegeben. Bei Bedarf erfolgen Beratungen im Anschluss an das Strafverfahren oder auch Vermittlungen an andere Fachkräfte, z.B. im Bereich Medizin oder Therapie.

Das Gericht entscheidet auf Antrag über die Beiordnung einer psychosozialen Prozessbegleitung. Die Prozessbegleitungen ziehen sich in der Regel über einen längeren Zeitraum hin, der auch über zwei Jahre hinausgehen kann. Das Angebot ersetzt keine Rechtsberatung und es werden grundsätzlich keine Gespräche über die zugrundeliegende Straftat geführt.

Die Beratungsstelle erhält für diese Aufgabe eine jährliche Pauschalförderung des niedersächsischen Justizministeriums.

### Statistik

Gegenüber dem Vorjahr verbuchte die Beratungsstelle Valeo im Jahr 2020 eine Zunahme der Beratungsfälle um 30%. Diese Steigerung ist nicht Corona bedingt, sie gründet auf vermehrte Anmeldungen von Kindern, die Opfer von sexualisierter Gewalt im institutionellen Kontext wurden.

Seit 2018 werden auch die Beratungsfälle mitgezählt, bei denen die einzelfallbezogene Beratung ausschließlich mit pädagogischen Fachkräften stattfand.

Entwicklung der Beratungsfälle über 5 Jahre

2016	2017	2018	2019	2020
88	90	116	128	168

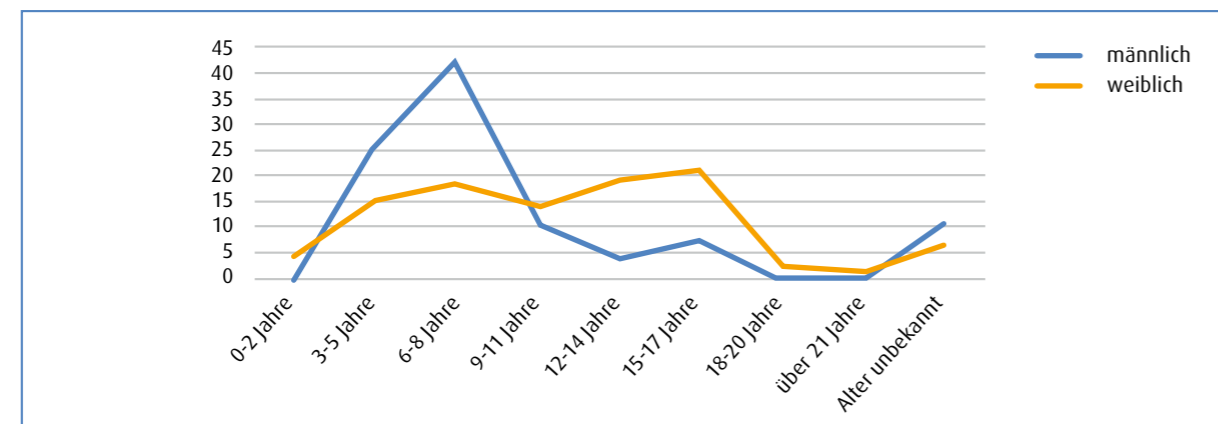
Die überwiegende Zahl der angemeldeten Kinder besucht eine Kindertageseinrichtung oder eine Grundschule. Etwa ein Drittel der angemeldeten jungen Menschen sind Jungen, zwei Drittel sind Mädchen und junge Frauen. Jungen werden weitaus am häufigsten im Kita- und Grundschulalter Opfer sexueller Übergriffe oder sexualisierter Gewalt, Mädchen sind im Laufe ihrer Entwicklung etwa gleichermaßen betroffen.

In der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen geht es vor allem darum, ihnen einen sicheren Rahmen zu bieten, ihre Gefühle einzuordnen und – wenn sie dies möchten – auch über ihre Erfahrungen zu sprechen. Neben Angst, Verwirrung und Verunsicherung spielen Scham und Schuld häufig eine große Rolle. Aber auch die psychischen Folgen sexualisierter Gewalt sind oft Thema, die von den betroffenen jungen Menschen und auch den Angehörigen nicht eingeordnet werden können, Vermeidungsverhalten, Schlaflosigkeit, Alpträume, Entwicklungsauffälligkeiten wie Einnässen und Einkoten u.v.a.m.

Pädagogische Fachkräfte, vor allem aus Kindertageseinrichtungen und Schulen, aber auch aus Jugendämtern und stationären Betreuungseinrichtungen suchen immer häufiger Rat bei Valeo, wenn sie auffälliges oder ungewöhnliches Verhalten eines Kindes beobachtet haben und sexuelle Übergriffe oder sexualisierte Gewalt vermuten. Im Jahr 2019 konnte bereits eine leichte Zunahme dieser Anfragen verzeichnet werden, 2020 haben sich die Anfragen trotz (oder gerade wegen) der Pandemie mehr als verdoppelt.

Auch in den Berichtsjahren machten komplexe Problemlagen von Familien und besonders kindeswohlgefährdende Lebensbedingungen ein gut vernetztes Helfersystem unabdingbar. Kooperationen mit dem ASD, Familienhilfen, anderen Beratungsstellen, Schulen, Kitas etc. waren und sind ein wichtiger Teil der Arbeit. Weitere wichtige Vernetzungspartner waren und sind Rechtsanwälte, Mitarbeitende im justiziellen Rahmen und therapeutische Praxen.

In 16% der Fälle wurden Ratsuchende an andere Beratungseinrichtungen, z.B. Familien- und Erziehungsberatungsstellen, therapeutische Praxen weitervermittelt, 12% wurden zur Mitberatung an den Allgemeinen sozialen Dienst (ASD) überwiesen, weitere 12% wurden für eine Hilfe zur Erziehung an das zuständige Jugendamt vermittelt.



Alter und Geschlecht (2020) in Prozent



## ABSCHIED UND NEUBEGINN

2020 war auch das Jahr des Abschieds, zwei Kolleginnen und ein Kollege beendeten ihre langjährige Mitarbeit in den Beratungsstellen und verabschiedeten sich in den Ruhestand.

Zum Jahresbeginn 2020 verließ uns Anke Ries-Ercolano in den vorzeitigen Ruhestand nach 25jähriger Mitarbeit im Team der Beratungsstelle Burgdorf. Als Pädagogin, systemische Therapeutin und Traumatherapeutin war sie eine wesentliche fachliche Stütze im Team, von deren Erfahrungsschatz vor allem die jüngeren Kolleginnen und Kollegen profitierten. Frau Ries-Ercolano war in den letzten 8 Jahren auch als stellvertretende Teamleitung engagiert.

Etwa zur gleichen Zeit mussten wir uns von Silvia Bonk verabschieden, die innerhalb der Regionsverwaltung als Leiterin eines Schullandheims neue Herausforderungen suchte. Frau Bonk war über 10 Jahre als erfahrene Expertin im Thema sexualisierte Gewalt bei Valeo tätig.

Peter Jürgens-Neubert kennen Viele aus dem Raum Neustadt. Er war als langjähriger Kollege im Team der FEB Neustadt geschätzt, als Pädagoge, systemischer Therapeut und Familienmediator bestens vernetzt und blickte als Berater auf eine lange Erfahrung zurück. Herr Jürgens-Neubert verabschiedete sich im Sommer 2020 in den vorgezogenen Ruhestand.

Schließlich verließ uns auch Christa Rose-Szesniak zum Jahresende 2020 in den vorgezogenen Ruhestand. Sie war seit 2006 als Teamassistentin in der FEB Ronnen-

berg aktiv, mit vollem Herzen und unermüdlichem Einsatz.

Wir danken den Kolleginnen und dem Kollegen für die wundervollen gemeinsamen Jahre und wünschen weiterhin alles Gute für die neue Lebensphase.

Bereits 2019 verabschiedeten wir uns von Carsten Schoenian (FEB Burgdorf), Andreas Heuschkel und Lara Kessens (FEB Ronnenberg) und Laura Dittmar (Valeo), die neue Herausforderungen annahmen.

Neu begrüßen konnten wir in den beiden Berichtsjahren Simon König (FEB Burgdorf), Kristin Lauenstein, Heike Prühoff und Katharina Schröder (Valeo), Sabrina Gehrke, Anna Holz, Kirsten Rump, Vanessa Schäfke und Laura Wulf (FEB Ronnenberg) sowie Bettina Vorbeck, Johanna Kutschke und Lena Johannsen (FEB Neustadt).

Ebenso beanken wir uns bei den Sozialarbeiterinnen im Anerkennungsjahr (SiA), die bei uns tätig waren bzw. sind: Melina Feist, Julia Hirsch, Denise Thormann und Annika Zywietz.

Zum Jahresbeginn 2021 übernahm Stefan Pohl die Gesamtleitung der Beratungsstellen und Birte Meyer folgte Ruth Philippi auf die Teamleitungsstelle der FEB Neustadt, während Ruth Philippi die Teamleitung der FEB Burgdorf übernahm.

## DIE TEAMS

### DIE TEAMS DER BERATUNGSSTELLEN FÜR ELTERN, KINDER UND JUGENDLICHE (VOLLZEIT- UND TEILZEITKRÄFTE, STAND APRIL 2021)

#### Geschäftsstelle

Stefan Pohl	Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Gesamtleitung, Teamleitung Valeo
Kristin Lauenstein	Geschäftszimmer und Teamassistentin Valeo

#### TEAM VALEO

Heike Milfs-Grieser	Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Systemische Therapeutin und Beraterin, Psychosoziale Prozessbegleiterin in Strafverfahren
Maja Pohl-Volker	Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Heike Prühoff	Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Supervisorin, Insoweit erfahrene Fachkraft nach Bundeskinderschutzgesetz
Katharina Schröder	Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin, Kinderschutzfachkraft



**TEAM FEB BURGDORF (ZUSTÄNDIG FÜR BURGDORF, LEHRTE, SEHNDE UND UETZE)**

Kerstin Bartling	Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Therapeutin und Beraterin, Kinderschutzfachkraft
Adle Duran	B.A. Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin, Kinderschutzfachkraft
Leonie von Kleist	Dipl.-Psychologin, Systemische Beraterin
Christiane Klose	Teamassistentin (ab 1.6. im Ruhestand)
Simon König	Psychologe MSc., Psychologischer Psychotherapeut i.A.
Ruth Philipp	Dipl.-Psychologin, Systemische Familientherapeutin, Supervisorin, Teamleitung
Esther Quindt	Dipl.-Psychologin, systemische Therapeutin
Shahrazad Saffar	Dipl.-Psychologin
Sebastian Uhlig	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Sonja Walkling	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Susanne Wolbring	Teamassistentin
Denise Thormann	B.A. Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr

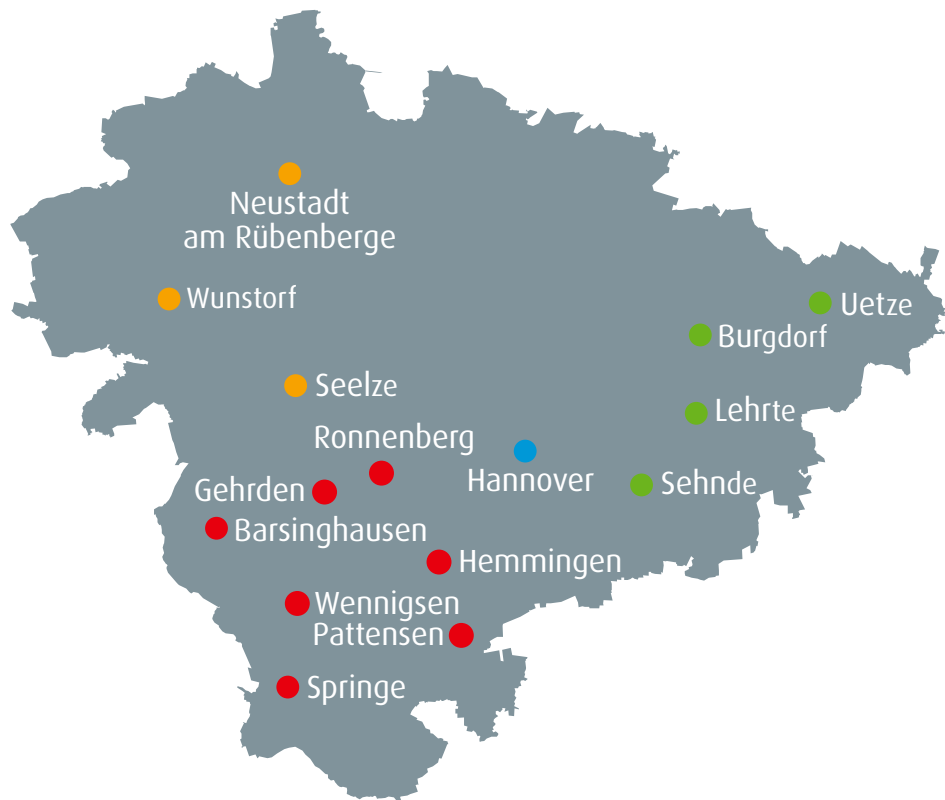
**TEAM FEB NEUSTADT (ZUSTÄNDIG FÜR NEUSTADT, SEELZE, WUNSTORF)**

Corinna Berzenjie	Psychologin M.Sc.
Anne Engelbrecht	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Dr. Stefanie Everwien	Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin,
Kristin Hinrichs	Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Kinderschutzfachkraft
Lena Johannsen	Psychologin M.Sc., in Elternzeit
Johanna Kutschke	Psychologin M.Sc.
Vanessa Kloppenburg-Schulz	Psychologin, M.Sc.
Birte Meyer	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Teamleitung
Andrea Ruzic	Teamassistentin
Shahrazad Saffar	Dipl.-Psychologin

Karl Schatz-Wanek	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Systemischer Familientherapeut
Bettina Vorbeck	Dipl.-Sozialarbeiterin, Mediatorin
Milena Feist	B.A. Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr

**TEAM FEB RONNENBERG (ZUSTÄNDIG FÜR BARSINGHAUSEN, GEHRDEN, HEMMINGEN, PATTENSEN, RONNENBERG, SPRINGE, WENNIGSEN)**

Christina Gebhardt	Psychologin M.Sc.
Silke Gödeke	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Systemische Therapeutin, KiB-Trainerin
Sabrina Gehrke	Psychologin M.Sc., in Elternzeit
Anna Holz	Psychologin M.Sc.
Christine Jakobus	Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Kinderschutzfachkraft
Reinhard Neumann	Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Systemischer Therapeut, Teamleitung
Melanie Nolte	Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin, Kinderschutzfachkraft
Karin Philipp	Psychologin M.Sc., Systemische Therapeutin i.A.
Kirsten Rump	Teamassistentin
Vanessa Schäfke	Psychologin M.Sc.
Kristina Sell	Dipl.-Psychologin, Systemische Beraterin, Psychologische Psychotherapeutin i.A.
Gabriela Soare-Arndt	Dipl.-Psychologin, Systemische Familientherapeutin, Psychologische Psychotherapeutin
Stefan Thelemann	Dipl.-Sozialpädagoge, systemischer Berater
Marlen Zeisberger	Dipl.-Psychologin, Systemisch-lösungsorientierte Sachverständige im Familienrecht
Annika Zywiets	B.A. Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr



● **Familien- und Erziehungs-  
beratungsstelle Ronnenberg**

Am Weingarten 1  
30952 Ronnenberg  
Tel.: (0511) 616 - 236 30  
E-Mail: FEB.Ronnenberg@  
region-hannover.de  
Offene Sprechstunde:  
dienstags 15 - 16 Uhr

● Außenstelle Barsinghausen  
Marktstraße 38  
30890 Barsinghausen

● Außenstelle Springe  
Bahnhofstr. 13  
31832 Springe

● Sprechstunde Gehrden  
Kita Am Nedderntor 15  
30989 Gehrden

● Sprechstunde Pattensen  
Göttinger Straße 25a (MGH)  
30982 Pattensen

● Sprechstunde Wennigsen  
Neustadtstr. 19a,  
30974 Wennigsen

● Sprechstunde Hemmingen  
Rathaus Hemmingen  
Rathausplatz 1  
30966 Hemmingen

● **Familien- und Erziehungs-  
beratungsstelle Neustadt**

Schillerstraße 2  
31535 Neustadt  
Tel.: (0511) 616 - 26300  
E-Mail: FEB.Neustadt@  
region-hannover.de  
Offene Sprechstunde:  
mittwochs 16 - 17 Uhr

● Außenstelle Seelze  
Bremer Str. 8  
30926 Seelze

● Außenstelle Wunstorf  
Düendorfer Weg 11  
31515 Wunstorf

● **Familien- und Erziehungs-  
beratungsstelle Burgdorf**

Spittaplatz 5  
31303 Burgdorf  
Tel.: (0511) 616 - 21590  
E-Mail: FEB.Burgdorf@  
region-hannover.de  
Offene Sprechstunde:  
montags 9 - 10 Uhr  
dienstags 17 - 18 Uhr

● Außenstelle Lehrte  
Burgdorfer Straße 10a  
(Eingang Parkstraße)  
31275 Lehrte

● Außenstelle Sehnde  
Mittelstraße 56  
31319 Sehnde

● Sprechstunde Uetze  
Familienhaus  
Bodestraße 11A  
31311 Uetze

● **Valeo – Fachberatungs-  
stelle bei sexualisierter  
Gewalt an Kindern und  
Jugendlichen**

Peiner Str. 8  
30519 Hannover  
Tel. (0511) 616 22160  
E-Mail: valeo@  
region-hannover.de



## Region Hannover

### IMPRESSUM

#### **Herausgeber**

Region Hannover, Fachbereich Jugend  
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover  
[www.hannover.de/FEB](http://www.hannover.de/FEB)

#### **Redaktion**

Region Hannover, Fachbereich Jugend, Team 51.14, Matthias Möller

#### **Fotos**

Yakobchuk Olena – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (S. 2), Belkin & Co – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (S. 4), Studio Romantic – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (S. 7, 29), tomertu – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (S. 11), Photographee.eu – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (S. 12), hobbitfoot – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (S. 19), nadezhda1906 – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (S. 25), floraldeco – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (S. 28), Andriy Petrenko – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (Titel links), pikselstock – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (Titel mitte), Valua Vitaly – [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com) (Titel rechts)

#### **Gestaltung**

Region Hannover, Team Medienservice

#### **Druck**

Region Hannover, Team Medienservice  
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

#### **Stand**

Juli 2021